



2022-2024

BERICHT ZUR SICHTWEISE JUNGER MENSCHEN

Verfasser:
Richter, Antonia
Cöp, Isabelle
Krebs, Anatolij

Bezirksamt
Reinickendorf

BERLIN

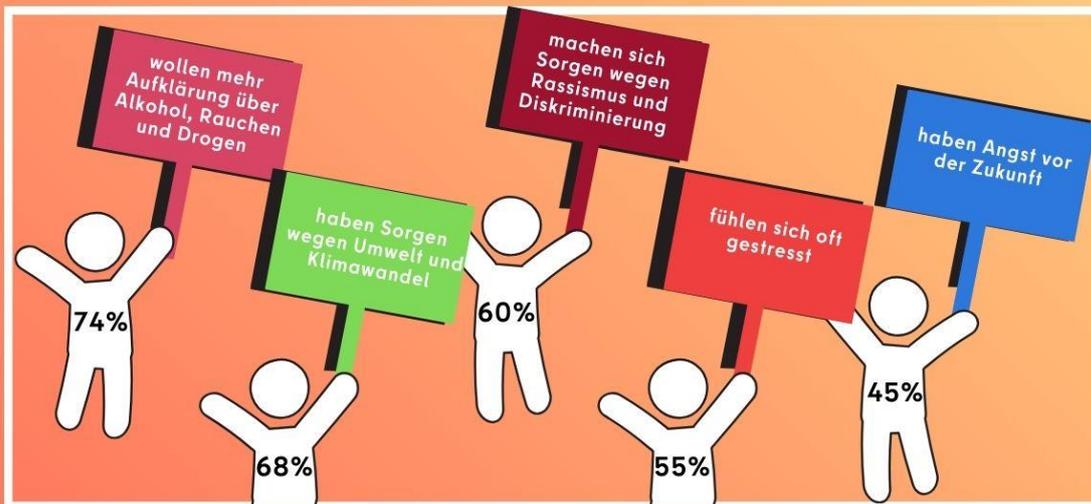


Abstract

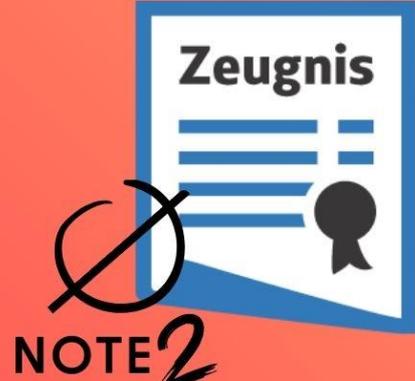
Wer? Wie? Was?



Top 5 Themen und Anliegen junger Menschen in Reinickendorf aus der Umfrage



Bewertung aller Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen Ø* durch Besuchende



Räume und Ausstattung	1-
Vielfalt der Angebote	2+
Öffnungszeiten	2+
Mitbestimmungsmöglichkeiten	2+
Digitale Erreichbarkeit	2
Anbindung an Bus und Bahn	2+
WLAN	3+

*Bewertungsskala 1-5

Grußwort

**Liebe Kinder und Jugendliche,
liebe Reinickendorferinnen und Reinickendorfer,
liebe Fachkräfte,**

die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist mir eine Herzensangelegenheit. Kinder und Jugendliche stärker an Entscheidungen zu beteiligen, ist nicht nur ein zentraler Baustein der Demokratiebildung, sondern auch ihr persönliches Recht. Mit großer Freude präsentiere ich daher den ersten Reinickendorfer „Bericht zur Sichtweise junger Menschen“. Dank des engagierten Einsatzes unseres Teams der Beteiligungskoordinierenden ist es uns gelungen, die Interessen von Kindern und Jugendlichen erstmals in dieser Form in den Mittelpunkt zu stellen.

Im vorliegenden Bericht kommen junge Menschen aus Reinickendorf selbst zu Wort. Nahezu 900 Kinder und Jugendliche haben an der umfangreichen Befragung teilgenommen und 21 Jugendliche diskutierten in vertieften Interviews über ihre Interessen und Wünsche. Darüber hinaus haben sich zahlreiche Reinickendorfer Kinder und Jugendliche in Projekten engagiert, bei denen ihre Meinungen gefragt waren.

Dieses große Engagement erfüllt mich mit Stolz und Optimismus für die Zukunft. In meiner Funktion als Bezirksstadtrat für Jugend und Familie nehme ich die Belange junger Menschen sehr ernst. Mit den Ergebnissen aus diesem Bericht können wir die Angebote im Bezirk gezielt an die Bedürfnisse junger Menschen anpassen. Das ist ein bedeutender Schritt, um das Recht auf Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen im Bezirk Reinickendorf weiter zu stärken.

Es gibt noch viel zu tun! Unser gemeinsames Ziel ist es, fachbereichsübergreifend zu erreichen, dass die Belange und Interessen von Kindern und Jugendlichen auch über ihre Jugendfreizeiteinrichtungen und Jugendprojekte hinaus gehört und berücksichtigt werden.

Unser Motto lautet:

Nicht nur für Kinder und Jugendliche gestalten, sondern mit ihnen gemeinsam.

Dafür setze ich mich als Stadtrat für Jugend und Familie jeden Tag ein.

Mit freundlichen Grüßen



Ihr **Alexander Ewers**

Bezirksstadtrat für Jugend und Familie in Reinickendorf

Danksagung

Wir danken allen Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen, die an der Erstellung des Berichts zur Sichtweise junger Menschen mitgewirkt haben.

Vielen Dank, dass ihr uns eure Zeit geschenkt habt und mit vollem Engagement mit dabei wart! Ohne eure Stimmen und eure Meinungen wäre dieser Bericht nicht entstanden.

Antonia Richter, Isabelle Cöp und Anatolij Krebs
Beteiligungskordinierende für Kinder und Jugendliche in Reinickendorf



Vorne links Anatolij Krebs, Antonia Richter und Isabelle Cöp

Inhaltsverzeichnis

1.	Hintergrund und Ziel des Berichts	7
2.	Methodische Vorgehensweise	8
3.	Darstellung der Sichtweisen junger Menschen.....	10
3.1	Themen, Anliegen und Bedarfe, die den Alltag von jungen Menschen betreffen.....	10
3.1.1	„Ich habe Angst vor der Zukunft“	11
3.1.2	„Ich mache mir Sorgen wegen der Umwelt und dem Klimawandel“	12
3.1.3	„Ich finde man sollte mehr über Alkohol, Rauchen und Drogen aufklären“	13
3.1.4	„Ich mache mir Sorgen wegen Rassismus und Diskriminierung“	14
3.1.5	„Ich fühle mich oft gestresst“	16
3.1.6	Weitere Themen, Anliegen und Bedarfe junger Menschen.....	17
3.2	Bewertung der Angebotssituation der Jugendarbeit	18
4.	Handlungsempfehlungen	22
4.1	Förderung von Angeboten zur Berufsorientierung und zum Berufseinstieg	22
4.2	Angebote zu den Themen: Umweltschutz, Klimaschutz und Klimawandel.....	22
4.3	Förderung von Suchtprävention und Aufklärung zu sicherem Konsumverhalten	23
4.4	Förderung von rassistuskritischen und empowernden Angeboten	23
4.5	Förderung von Bewegungs- und Sportangeboten	24
4.6	Kinder- und jugendfreundliche Grün- und Spielflächen im Bezirk	24
4.7	Strategie zur Förderung von Medienkompetenz und zur zielgruppengerechten Ansprache junger Menschen.....	24
4.8	Flexible und kooperative Angebotsgestaltung in der Jugendarbeit.....	25
4.9	Förderung von Mitbestimmung und politische Bildung.....	25
4.10	Förderung von Ausflügen und Reisen	25
5.	Fazit.....	26

Anhang.....	29
Anhang 1 - Umfrage Plakate.....	30
Anhang 2 - Tabelle Umfrageorte der Beteiligungskoordination.....	31
Anhang 3 - Fragebogen der Umfrage.....	32
Anhang 4 - Ergebnisse der Umfrage:.....	41
Anhang 5 - Methodische Einleitung zum Gruppeninterview / Die Ampelabfrage.....	71
Anhang 6 - Gruppeninterviews.....	72
Anhang 7 - Jugendforum.....	87
Anhang 8 - Jugendkonferenz „Camp United“.....	88
Anhang 9 - Festival Reinickendorf.....	89
Anhang 10 - Kinder- und Jugendjury.....	90
Anhang 11 - Winter Wonderland.....	92

1. Hintergrund und Ziel des Berichts

Die Berliner Kinder- und Jugendarbeit zielt auf die Förderung der Demokratiebildung und Beteiligung junger Menschen ab. Jugendliche sollen darin unterstützt werden, sich zu selbständigen und eigenverantwortlichen Mitgliedern der Gesellschaft zu entwickeln, die ihre Lebenswelt mit demokratischen Mitteln aktiv mitgestalten und zum politischen Handeln befähigt sind. Die Ziele sind mit Einführung des Jugendfördergesetzes 2020 im Ausführungsgesetz zum Kinder- und Jugendhilfegesetz (AG KJHG) konkretisiert worden, wonach Kinder und Jugendliche bei der infrastrukturellen Planung der Angebote verpflichtend zu beteiligen sind. Dies erfolgt über deren Beteiligung an der Erstellung der Jugendförderpläne auf Bezirks- und Landesebene, wobei - möglichst politisch verbindlich - Ziele und Maßnahmen für die Berliner Jugendarbeit für vier Jahre festgeschrieben werden. Im Anschluss daran sind junge Menschen „in geeigneter Form“ über die Ergebnisse der Beteiligung zu informieren. Der vorliegende Bericht zur Sichtweise junger Menschen dokumentiert die umgesetzten Verfahren und Ergebnisse der Beteiligung an der Erstellung des zweiten bezirklichen Jugendförderplans des Bezirks Reinickendorf. Der Bericht wurde durch die bezirkliche Beteiligungskoordination in Kooperation mit der Abt. Jugend und Familie erstellt. Ziel ist es, die vielfältigen Themen, Anliegen und Bedarfe der hier lebenden jungen Menschen möglichst breit und „ungefiltert“ darzustellen und Rückwirkungen auf die bezirkliche Jugendarbeit sowie angrenzende Handlungsfelder aufzuzeigen. Die zentralen Erkenntnisse des vorliegenden Berichts fließen in den bezirklichen Jugendförderplan in folgende Kapitel ein:

- Kapitel 2 (Erstellung des Jugendförderplans) als Beschreibung der Beteiligungsverfahren
- Kapitel 3 (Bedarfssituation im Bezirk) als Beschreibung der Beteiligungsergebnisse (mit gebündelten Informationen und Erkenntnissen zu den alltäglichen Themen und Anliegen junger Menschen sowie zu deren Bewertung der Angebote der bezirklichen Kinder- und Jugendarbeit)
- Kapitel 4 (Ziel- und Maßnahmenplanung) als konkrete Formulierung von Zielen und Maßnahmen auf Grundlage der Beteiligungsergebnisse

Zusammen mit dem bezirklichen Jugendförderplan wird der vorliegende Bericht dem bezirklichen Jugendhilfeausschuss sowie der für Jugend zuständigen Senatsverwaltung (SenBJF) vorgelegt. Die SenBJF wertet alle bezirklichen Berichte aus und führt die Ergebnisse mit den auf Landesebene durchgeführten Beteiligungsverfahren zu einem „Gesamtbericht zur Sichtweise junger Menschen in Berlin“ zusammen. Der Gesamtbericht stellt eine wichtige Grundlage für die gesamtstädtische Analyse der Bedarfssituation der Berliner Jugendarbeit im Rahmen der Erstellung des Landesjugendförderplans dar. Im Folgenden werden zunächst die durchgeführten Verfahren und Methoden zur Beteiligung junger Menschen an der Erstellung des zweiten bezirklichen Jugendförderplans beschrieben (Kapitel 2). Anschließend folgt die Ergebnisdarstellung zu den Sichtweisen junger Menschen mit einer zusammenfassenden Bewertung der Bedarfssituation im Bezirk (Kapitel 3) sowie eine Darstellung daraus abgeleiteter Handlungsempfehlungen für die bezirkliche Jugendarbeit bzw. angrenzender Handlungsfelder (Kapitel 4).

2. Methodische Vorgehensweise

Die Bedarfserhebung für den „Bericht zur Sichtweise junger Menschen“ umfasst den Zeitraum Januar 2022 bis Januar 2024. Mithilfe verschiedenster Beteiligungsformate wurden Themen, Anliegen junger Menschen und eine Bewertung von Angeboten im Bezirk erhoben und ausgewertet. Die befragten jungen Menschen im Alter von 6-26 Jahren wurden über Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen (KJFEen), auf öffentlichen Festen in den Kiezen, in Bibliotheken, über Onlineformate und Schulen erreicht. Aufgrund der begrenzten Seitenanzahl, handelt es sich im folgenden Bericht, um eine Auswahl von Ergebnissen und Beteiligungsformaten aus dem Bezirk Reinickendorf. Weiterführende Informationen sind im Anhang abgebildet.



Entwicklung Umfrage

März - Juni 2023

Um eine profunde Datengrundlage zu erlangen, wurde anhand vorgegebener Kriterien und den Erfahrungen aus dem letzten Berichtszeitraum eine quantitative Umfrage erstellt. Von Fachkräften aus dem Jugendamt und der Jugendhilfeplanung wurde ein Feedback eingeholt. Mit Jugendlichen einer Medien-AG wurde die Umfrage in leicht verständlicher Sprache umformuliert und ein Pretest durchgeführt. (s. Anhang S. 32 ff. Umfrage).



Durchführung Umfrage

Juli - September 2023

Es wurden unterschiedliche Kommunikationswege genutzt, um möglichst viele Teilnehmende in allen Regionen zu erreichen: Plakate und Flyer, Social-Media, Pressemitteilungen, Fachkräfte der Jugendarbeit und Schule, Netzwerkrunden sowie die direkte Ansprache von Teilnehmenden verbunden mit Mitmachaktionen auf Veranstaltungen, öffentlichen Plätzen und Einrichtungen (s. Anhang S.30 ff. Plakate, Umfrageorte).



Auswertung Umfrage

Oktober - November 2023

Die Befragung wurde sowohl für den gesamten Bezirk als auch für die vier Regionen in Reinickendorf ausgewertet. Auch berücksichtigt wurden Abstimmungen von jungen Menschen, die nicht in Reinickendorf wohnen, wenn sie Angebote im Bezirk wahrgenommen haben. Insgesamt ergaben sich 891 gültige Abstimmungen (s. Anhang S.41 ff. Umfrageergebnisse). Bei einer Grundgesamtheit von 57.457 jungen Menschen¹ zwischen 6 bis 26 Jahren in Reinickendorf, konnten somit 1,6 % erreicht werden.

¹ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (Stand 31.12.2023)



Entwicklung Interview- fragen

November - Dezember 2023

Bei der Auswertung der Umfrage kristallisierten sich insgesamt fünf Schwerpunktthemen heraus, welche in den vier Regionen unterschiedlich stark gewichtet waren. Aufbauend auf diesen Ergebnissen wurden im nächsten Schritt qualitative Interviews vorbereitet. Ein Leitfaden für die Interviews wurde entwickelt und Fachkräfte im Bezirk angesprochen, um junge Menschen zu motivieren. Ziel der Interviews war es, tiefere Einblicke in die jeweiligen Themen zu gewinnen, eine Einordnung der quantitativen Ergebnisse zu erhalten und von den Jugendgruppen eigene Ideen zum Themenschwerpunkt entwickeln zu lassen.



Durchführung Interviews

November 2023 - Januar 2024

Mittels Fachkräften der Jugendarbeit wurde in jeder Region eine Jugendgruppe für jeweils ein anonymisiertes Gruppeninterview akquiriert. Die Gruppengröße variierte zwischen drei und acht Teilnehmenden. Insgesamt nahmen 21 junge Menschen teil. Die Interviews dauerten maximal eine Stunde. Zum Einstieg in das Interview konnten die Teilnehmenden durch die Methode „Ampelfeedback“ zu allen fünf Themen ein Stimmungsbild abgeben und ihre Meinung äußern. Anschließend wurde in den Gruppen vertieft das regionale Thema diskutiert (s. Anhang S.71 ff.).



Auswertung/ Bericht- erstellung

Januar - April 2024

Die Ergebnisse der quantitativen Umfrage wurden mit Zitaten aus den qualitativen Gruppeninterviews ergänzend dar- und gegenübergestellt. Neben diesen Erhebungen werden auch Ergebnisse aus weiteren Beteiligungsformaten aus dem Zeitraum 2022-2023 einbezogen (vgl. S. 87 ff.).



Rückkopplung Ergebnisse

Januar 2024 - Dezember 2026

Eine zielgruppengerechte Rückkopplung der Ergebnisse des Berichts sowie der daraus entstandenen Maßnahmen im Bezirk Reinickendorf ist weiterhin angestrebt. Zielgruppe sind insbesondere junge Menschen im Bezirk, aber auch pädagogische Fachkräfte, Verwaltung und Politik. Hierfür wurden Grafiken von den Ergebnissen erstellt. Zusätzlich können den KJFEen und Trägern spezifische Ergebnisse, wie die Angebotsbewertung, zur Verfügung gestellt werden, um eigene Maßnahmen und Angebote zu entwickeln.

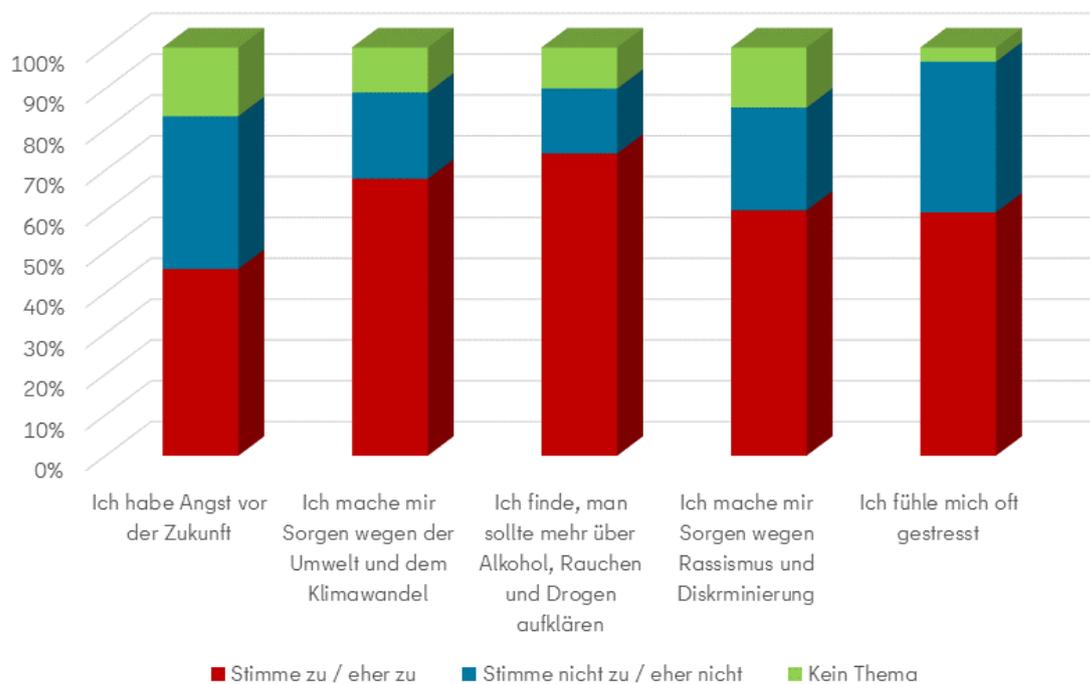
3. Darstellung der Sichtweisen junger Menschen

Im folgenden Kapitel werden die „Sichtweisen junger Menschen“ anhand von zwei inhaltlichen Kategorien dargestellt. Kategorie 1 beleuchtet „Themen, Anliegen und Bedarfe, die den Alltag von jungen Menschen betreffen“. Kategorie 2 beinhaltet eine „Bewertung der Angebotssituation der Jugendarbeit“ in Reinickendorf durch junge Menschen.

3.1 Themen, Anliegen und Bedarfe, die den Alltag von jungen Menschen betreffen

Bei der Auswertung der Umfrage² kristallisierten sich aus einer Breite von abgefragten Themen und Anliegen fünf Themenschwerpunkte für Kategorie 1 heraus. Diese fünf Themen wiesen entweder eine hohe prozentuale Zustimmung von über 50% auf, konnten als Oberthema für weitere Themen geclustert werden oder es wurde ein erhöhter Handlungsbedarf in Gesprächen mit Jugendlichen erkannt. Bei der Gewichtung der Themen wurden auch regionale Unterschiede festgestellt. Die qualitativen Gruppeninterviews berücksichtigten diese Unterschiede, indem sie zwar alle fünf Themen behandelten, aber das jeweilige Thema der Region fokussieren. Die Erkenntnisse aus den Gruppeninterviews werden im Folgenden die Ergebnisse der Umfrage ergänzen und sollen einen tieferen Einblick in die Lebenswelt von jungen Menschen in Reinickendorf ermöglichen. Darüber hinaus entwickelten die Teilnehmenden der Gruppeninterviews eigene Ideen für konkrete Maßnahmen zu den Schwerpunktthemen und beispielsweise möglichen Angeboten der Jugendarbeit. Abschließend werden weitere wichtige Themen und Anliegen aus der Umfrage zusammengefasst.

Wichtige Themen in Reinickendorf



² Bei der Umfrage war die Beantwortung einiger Fragen optional. Hierdurch ergibt sich, dass die Teilnehmerzahlen bei den einzelnen Fragen variieren.

3.1.1 „Ich habe Angst vor der Zukunft“

Von den 752 Kindern und Jugendlichen, welche die Frage zum Thema „Ich habe Angst vor der Zukunft“ beantworteten, stimmten 45% der Aussage zu. In der Region Märkisches Viertel lag die Zahl bei 48%. In dem themenfokussierten Gruppeninterview im Märkischen Viertel diskutierten drei Jugendliche zwischen 16 und 19 Jahren.

Die Teilnehmenden thematisierten verschiedene Lebensbereiche, die ihnen Sorgen bereiten würden. Als ein wichtiger Aspekt wurde die Lebensgestaltung nach der Schulzeit, insbesondere die Berufsfindung mit Ausbildungs- und Studienwahl sowie die damit verbundenen Unsicherheiten und Verantwortungen, genannt. Hierbei wurde auch die Bedeutung von „Künstlicher Intelligenz“ und Globalisierung thematisiert, die zu Veränderungen in der Arbeitswelt führen würden. In der Umfrage stimmten 40% der Jugendlichen zwischen 14 und 26 Jahren der Aussage zu „Ich brauche Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungs- Studienplatz“.

„Heutzutage ist es schwer einen Job zu finden. Es gibt viele, die einfach ausgeschlossen werden, weil es zu voll ist, Corona, Krankheiten, Arbeitsunfähigkeit. Das gibt es alles. Bei mir ist das vielleicht nicht so, aber dennoch ist mir diese Gefahr sehr bewusst, dass heutzutage viele Arbeitskräfte rausfliegen, weil unsere Welt sich gerade so entwickelt wie sie sich entwickelt. Ganz große Stichwörter sind Globalisierung und KI [Künstliche Intelligenz].“

„Irgendwann wird ein Punkt kommen, dass die Künstliche Intelligenz soweit fortgeschritten ist, dass sich der Unternehmer denkt, eine Maschine arbeitet nonstop, nur vielleicht Wartungskosten, aber mehr nicht und eine Arbeitskraft, ein Mensch, den muss ich versorgen, mich kümmern, den muss ich bezahlen, er wird krank, er ist nicht zuverlässig. Dann ist es einfach eine logische Schlussfolgerung für jeden Menschen, dass er sagt, ich stelle mehr Maschinen ein als Menschen und da ist einfach für manche Personen die Angst, es könnte jeder Zeit vorbei sein.“

Auch von fehlenden Zugängen zu Unterstützungsangeboten wurde im Interview gesprochen. Im schulischen Kontext berichtete ein Jugendlicher von einem Mangel an möglichem Kompetenzerwerb, der Schüler und Schülerinnen (SuS) ganzheitlich auf die Zeit nach der Schule vorbereiten würde.

„Eigentlich entscheidet jeder Mensch selbst, welche Zukunft er wählt. Aber die notwendige Hilfe, die man manchmal braucht, kriegen manche Menschen gar nicht, weil sie gar nicht vorhanden ist. Unterstützung bei schulischen Aufgaben, Unterhaltungen mit Lehrern, die man nötig hätte. Es gibt viele Sachen.“

„Ich kenne eine Person in meiner Schule, die hat sogar einmal die Klasse freiwillig wiederholt, weil sie so aufgeschmissen war. Sie hatte einfach Angst vor der Welt, weil sie sich einfach nicht vorbereitet gefühlt hat [...]. Natürlich, du bekommst dein Allgemeinwissen, aber es gibt dir nicht diese soziale oder persönliche Entwicklung, wo du sagen kannst, ich habe was gelernt. Wie man Sachen zeitlich organisiert, wie ich Kompetenzen lerne, wie ich lerne. Es ist unglaublich, manche Leute gehen zur Schule und wissen nicht wie man lernt. Aber es liegt nicht an ihnen, es liegt daran wie Schule das vermittelt.“

Des Weiteren diskutierten die teilnehmenden Jugendlichen über folgende Lebensbereiche: Partnerschaftssuche, Gestaltung von Beziehungen und damit einhergehenden Rollenbildern und -Erwartungen; die eigene Familienplanung; Social Media-Nutzung und mögliche Auswirkungen auf beispielsweise die psychische Gesundheit sowie die Bedeutung von Social Media für die berufliche Zukunft. Aus weiteren Umfrageergebnissen lassen sich Themen erkennen, die im Zusammenhang mit Zukunftsängsten gedeutet werden können. Teilnehmende Jugendliche stimmten mit 42% zu, dass sie sich Sorgen um Geld machen. Außerdem gaben 43% der Umfrageteilnehmenden an, dass sie Hilfe bei der Wohnungssuche bräuchten. Im Zusammenhang mit Zukunftsängsten sind auch globale Unsicherheiten erwähnt worden. Es besteht bei 59% der Befragten „Angst vor Krieg“.

3.1.2 „Ich mache mir Sorgen wegen der Umwelt und dem Klimawandel“

Von den 757 Kindern und Jugendlichen, die das Thema „Ich mache mir Sorgen wegen der Umwelt und dem Klimawandel“ beantworteten, stimmten 68% der Aussage zu. In der Region Nord lag die Zahl bei 75%. An dem themenfokussierten Gruppeninterview in der Region Nord nahmen acht Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren teil.

Die interviewten Jugendlichen berichteten von verschiedenen Erfahrungen, Einstellungen und Gefühlen zum Thema Umwelt und Klimawandel. Einige äußerten dabei Kritik am derzeitigen Bildungssystem, an Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, die zwar unterschiedlich stark für die Klimakrise verantwortlich seien, sich aber insgesamt zu wenig für Klimaschutz einsetzen würden.

„Ich fühle mich mit meinen Sorgen überhaupt nicht ernstgenommen [...]. Es fühlt sich für mich so an, als würde man so tun als würde man sich Gedanken machen, aber am Ende lässt man es hinten runterfallen.“

„Ich halte die Klimakrise für das größte Problem unserer Zeit. Es ist schon wichtig, sich damit zu beschäftigen. Früher dachte ich, ob jetzt ein oder zwei Grad mehr, ist nicht so wichtig für mich, aber dann habe ich eine Doku gesehen, die uns unsere Geo-Lehrerin vorgeschlagen hat. Da wurden auch Videoausschnitte aus Deutschland gezeigt. Ich habe mir gar nicht vorgestellt, dass es schon so nah an uns dran ist, wie es schon ist. Ich bin der Meinung, dass wir das für uns machen und für die Generation nach uns. Die Leute, die jetzt am Ende ihres Lebens sind, müssen sich meiner Meinung nach nicht damit beschäftigen und sie tun es ja auch nicht. Ich halte es schon für wichtig.“

Die Interviews offenbaren ein komplexes und zum Teil ambivalentes Gefühlsbild der befragten Jugendlichen. Zwar äußerten die meisten eine ernsthafte Besorgnis über die gegenwärtigen und zukünftigen Auswirkungen des Klimawandels, der Umgang mit dieser Sorge wurde aber unterschiedlich beschrieben. Während einige der Befragten viel Energie und Engagement für Klima-Aktivismus aufwenden, wurde bei anderen die anfängliche Begeisterung insbesondere im Zuge der „Fridays for Future“ Bewegung, durch Resignation abgelöst. Eine Befragte fühlt sich zwischen dem Drang aktiv zu werden und dem Wunsch, trotz der drängenden Klimaproblematik ein unbeschwertes Leben führen zu wollen, hin- und hergerissen.

„Das hat ja mit Fridays for Future bei den Schülern angefangen, sich ein bisschen besser zu erkundigen. Und ich muss sagen, dadurch, dass es sich so lange gezogen hat, weil sich natürlich nichts an dem Thema geändert hat, kann ich es langsam nicht mehr hören. Also ich werde intoleranter gegenüber dem Thema, weil ich denke, ich will jetzt mein Leben leben und warum sollte ich auf total viel verzichten [...]. Dann bin ich nicht mehr so offen gegenüber dem Thema und auch nicht mehr offen für Diskussion.“

„Ich weiß, dass es ein wichtiges Thema ist und ich mache mir Gedanken darüber, aber ich weiß, je mehr Gedanken ich mir darüber mache, desto schlechter fühle ich mich und ich will dann lieber, dass es mir im Moment gut geht und dann bin ich so egoistisch [...]. Ich will es lieber nicht mehr hören, weil ich mir dann so viele Gedanken mache, dass es mir dadurch schlecht geht und darauf habe ich weniger Lust.“

Auch in anderen bezirklichen Beteiligungsformaten spiegelte sich die Sorge um Umwelt- und Klimaschutz wider. Hierbei wurden auch Veränderungen im Umgang mit diesen Themen gefordert. So entwickelten Jugendliche auf der Jugendkonferenz „Camp United“³ im Juli 2023 eine Vision für „eine saubere Umwelt“ und das Jugendforum⁴ 2023 wurde unter dem Oberthema Klimaschutz durchgeführt. Auch beim Beteiligungsformat „Wunschbaum“ der Beteiligungskoordinierenden formulierten Kinder und Jugendliche im Dezember 2022 Bedarfe zum Thema Umwelt und die Veranstaltung „Politik ganz nah“ wurde unter dem Titel „Klima und Umwelt“ im Februar 2023 durchgeführt, was zu einer hohen Teilnehmerzahl von SuS führte. Bei der Kinderjury wurden 2022 und 2023 mehrere Projekte diesbezüglich beantragt und bewilligt. Das Thema Umwelt- und Klimaschutz hat demzufolge in den letzten Jahren Eingang in jedes der betrachteten Beteiligungsformate gefunden.

³ Camp United - <https://www.kein-abseits.de/camp-united-2023/>

⁴ Jugendforum - <https://www.jf-reinickendorf.de/projekte-2/>

3.1.3 „Ich finde man sollte mehr über Alkohol, Rauchen und Drogen aufklären“

Von den 308 Jugendlichen zwischen 14 und 26 Jahren, die die Frage „Ich finde man sollte mehr über Alkohol, Rauchen und Drogen aufklären“ beantworteten, stimmten 74% der Aussage zu. In der Region West lag die Zahl bei 80%. An dem thematischen Gruppeninterview in der Region West nahmen vier Jugendliche im Alter von 14 Jahren teil.

In den Gruppeninterviews wurden unterschiedliche Erfahrungen bezüglich der Aufklärung zu den Themen Alkohol, Rauchen und Drogen diskutiert. Einige Jugendliche berichteten von Aufklärung im schulischen Kontext, andere erzählten, sie seien zu diesen Themen nicht ausreichend informiert worden. Mehrheitlich wurde sich eine regelmäßige Aufklärung für alle Jugendlichen gewünscht.

„Wir haben mehrere Ausflüge darübergemacht. Auf der Klassenfahrt haben wir darüber etwas gelernt. Sucht haben wir da schon intensiv behandelt.“

„An sich ist es schon richtig, dass man mehr darüber aufklärt. Besonders finde ich über Alkohol, weil hier in Deutschland viel Bier getrunken wird. Trotzdem würde ich sagen unsere Klasse wurde gut aufgeklärt.“

„Es gibt Klassen, die sind sehr gut aufgeklärt, aber auch Klassen, die sind eben nicht gut aufgeklärt oder gar nicht teilweise. Wir in unserer neuen Klasse haben noch nie eins von diesen Wörtern benannt [...]. Deswegen sollte man Aufklärung zum einen öfter wiederholen oder zum anderen zur Selbstverständlichkeit machen.“

Einige der Jugendlichen wiesen speziell auf Lücken im Bereich Prävention hin. So wurde eine mangelnde Kontrolle des Alters beim Verkauf von Genussmitteln z.B. bei Vapes und Energydrinks kritisiert. Auch wurden unzureichende Informationen über Inhaltsstoffe und Auswirkungen von z.B. Energydrinks bemängelt, die helfen könnten den Sinn von Verboten nachzuvollziehen.

„Das ist halt auch ein Problem. Die Verkäufer, die interessiert es halt meistens nicht. Also die, die Vapes verkaufen, wie alt die sind. Die verkaufen die einfach und die interessiert es halt nicht, ob die 12 oder 18 sind.“

„Bei uns auf Klassenfahrt wurden auch Energydrinks verboten, aber ich würde halt trotzdem gerne wissen, was in so typischen Energydrinks drin ist. Dass man weiß, warum man das nicht trinken soll. Zum Beispiel bei Drogen und Alkohol weiß man das eher als bei Energydrinks, weil man über Energydrinks nicht so viel redet.“

Die von den Jugendlichen geteilten Erfahrungen und Wünsche unterstreichen, dass nicht nur theoretische Aufklärung von Bedeutung ist, sondern auch praktische Präventionsangebote wirkungsvoll sein können. Der Vorschlag, beispielsweise die Rauschbrille einzusetzen, zeigt, wie prägende und verständliche Erfahrungen die Wahrnehmung und das Bewusstsein für die Risiken von Alkohol und Drogen verstärken können. Solche Ansätze, die über die theoretische Behandlung des Themas Sucht hinausgehen, könnten aus Sicht der Befragten dazu beitragen, die Aufklärung nachhaltiger und wirkungsvoller zu gestalten. Auch im Beteiligungsprojekt Jugendkonferenz „Camp United“ im Juli 2023 wurde die Forderung gestellt, Jugendliche sollten besser vor Drogen geschützt werden.

„Das Thema Sucht wird häufig nur sehr theoretisch behandelt [...].“

„Das [Erlebnis mit Alkoholbrille] war prägend, man kann sich dran erinnern.“

„Man könnte sowas wie eine Alkoholbrille nehmen. Nicht alle machen das. Ich glaube das wäre eine interessante Erfahrung zu sehen wie es ist, wenn man komplett betrunken läuft. Man erkennt ultraschwer die Sachen vor einem.“

3.1.4 „Ich mache mir Sorgen wegen Rassismus und Diskriminierung“

Von den 754 Kindern und Jugendlichen, welche die Frage „Ich mache mir Sorgen wegen Rassismus und Diskriminierung“ beantworteten, stimmten 60% der Aussage zu. In der Region Ost lag die Zahl bei 68%. In dem thematischen Gruppeninterview in der Region Ost diskutierten sieben Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren.

In dem Gruppeninterview wurde deutlich, dass nahezu alle der befragten Jugendlichen Diskriminierungserfahrungen gemacht haben oder im Alltag beobachtet haben. Sie beschreiben die Erfahrungen als Teil des alltäglichen Lebens und weisen dabei aber auch auf mögliche Folgen hin, wie z.B. psychische Belastungen und seelische Verletzungen.

„Ich würde sagen, es betrifft uns alle hier im Raum, unabhängig davon welche Haarfarbe und welche Hautfarbe wir haben. Ich mache mir teils Sorgen. Einerseits um meine Freunde. Ich habe viele schwarze Freunde. Wir sind alle schon in Kontakt mit Diskriminierung oder Rassismus gekommen.“

„Rassismus ist nicht gut. Menschen können dadurch psychisch kaputtgehen. Einen runterzumachen wegen seiner Hautfarbe, Nationalität etc. ist nicht gut.“

Im Verlauf des Interviews wurden verschiedene Beispiele eingebracht, diskutiert und verdeutlicht, die zeigen, dass Diskriminierung und Rassismus auf vielfältigen Ebenen erlebt und wahrgenommen werden kann. Hier berichten sie über diskriminierende Erfahrungen, die ihnen im Alltag begegnen, wie z.B. bei der Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel.

„Vorgestern passiert: Ich saß in der S-Bahn auf dem Vierer-Platz. Es haben mich alle richtig komisch angeguckt und niemand wollte neben mir sitzen. Ich hatte die ganze Bank für mich und ich dachte mir so Vorteil.“

Sie weisen auch auf den digitalen Raum hin, der für rassistische und diskriminierende Äußerungen genutzt wird.

„Ein Mädchen auf TikTok hat Tanzvideos gemacht. Sie ist ihrer Religion nähergekommen. Sie hat angefangen Kopftuch zu tragen. Ihre Kommentare waren voll von Mobbing, mit rassistischen Sachen und sie hat ihr Kopftuch daraufhin ausgezogen und hat weitergemacht als wäre nichts.“

Neben diesen Erfahrungen wurden auch viele Erlebnisse aus dem Lebensbereich Schule beschrieben. Es werden Erfahrungen geschildert, in denen sie sich machtlos und allein gelassen fühlen.

„Bei meiner Schwester wollte ein Lehrer nicht mit ihr reden, weil sie eine Namenskette auf Arabisch hatte. Der Lehrer wollte nicht mit meiner Mutter reden, weil sie Kopftuch trägt. Meine Mutter ist dann zur Schulleitung gegangen, aber die haben nicht wirklich was gemacht. Meine Schwester ist dann von der Schule gegangen.“

In diesem Zusammenhang verdeutlichten die Jugendlichen auch, dass ihnen oft eine stärkere Positionierung von pädagogischen Fachkräften in den sozialen Berufen und sowie der Lehrkräfte fehlt, um Rassismus und Diskriminierung aufzudecken und diesem aktiv entgegenzuwirken.

„Ein Junge aus meiner Klasse meinte, dass wir kein Recht haben dort zu leben und so. 'Bisschen rechtsextrem muss jeder sein' und unsere Lehrer haben nichts dazu gesagt.“

„Vor allem die Vorbilder wie Lehrer und Erzieher sollten dagegen [Rassismus] härtere Maßnahmen durchsetzen und auch einfach mehr aufpassen. Oft passiert es vor ihren Augen, aber sie kriegen es nicht mit, weil sie einfach nicht zuhören oder das nicht machen wollen.“

Des Weiteren beschreiben die Interviewten Rassismus als gesamtgesellschaftliches Problem. Sie identifizieren Orte und Bezirke als für sie sicher oder nicht sicher.

„Ich glaube in Marzahn und so ist es viel schlimmer. Ich arbeite gerade dort. Ich habe einen Arbeitspartner, der ist wirklich ein richtiger Nazi. [...] Da kommen auf einmal so rassistische Vibes rüber. Er sagt zu schlimme Sachen [...]. Das ist gar nicht gut.“

„Ich glaube nicht, dass wenn ein Junge die Sonnenallee entlangläuft, dass dann ein Mann sagt: ‘Du Kanaken-Schwein, geh raus aus meinem Land’. Die haben viel zu viel Respekt davor. Ich glaube dort werden eher die Deutschen angemacht. Rassismus geht in beide Richtungen. Nur weil wir in Deutschland leben heißt es nicht, dass Rassismus nur von den Deutschen kommt.“

Auch durch weitere negative Erfahrungen hat sich bei den Jugendlichen im Interview gezeigt, dass ihr Grundvertrauen in Institutionen, wie z.B. die Polizei, erschüttert ist. Sie identifizieren auch hier Rassismus und Diskriminierung, meiden gezielt den Kontakt und suchen keine Hilfe bei der Polizei.

„Man hat Angst bei der Polizei, da ist auch viel Rassismus. Dagegen kann man nichts machen. Man ist immer schuld gegenüber der Polizei. Da kann man sich nicht gegen wehren.“

„Ich war 14 und habe mir einen Döner geholt und wurde rausgezogen, weil er dachte ich bin ein Drogendealer. Voll komisch [...]. Er hat gesagt, an der Residenzstraße ticken die Albaner und er dachte ich bin Albaner.“

Im Interview diskutierten die Jugendlichen ebenso, wie man dieser Problematik und den damit verbundenen Dilemmata entgegenwirken kann. Besonders der Fokus auf sie selbst und Gleichaltrige weckte bei ihnen Hoffnungen, dass es in der Zukunft eine Veränderung geben kann.

„Man kann natürlich Diskriminierung und Rassismus nicht von heute auf morgen verändern, aber in der Zukunft. Die Jugendlichen entwickeln sich ja auch weiter, die werden ja auch älter und das geben sie dann auch weiter mit.“

„Ältere zu erreichen, die diskriminieren, ist schwierig. Deshalb muss man bei den Jugendlichen anfangen. Dass es sich halt in der Zukunft ändert.“

Auch in der Umfrage zeigt sich, dass bei dem Statement „Ich würde gerne mehr über andere Länder und Kulturen erfahren“ 72% dafür gestimmt haben. Das Interesse und der Austausch unter Kinder und Jugendlichen aus der Umfrage scheint hier groß zu sein. Auch im Beteiligungsformat Jugendforum wurden in den Jahren 2022 und 2023 insgesamt fünf Projekte von jungen Menschen zum Thema Diskriminierung oder kulturellen Austausch gefördert. Bei der Kinder- und Jugendjury⁵ gingen im Zeitraum 22/23 zwölf Anträge zum Themenschwerpunkt ein. Insgesamt scheint es einen großen Bedarf zu geben, Erlebtes aufzuarbeiten, Aufklärungsarbeit zu den Themen zu fördern, Begegnungsorte zu schaffen und Unterstützungsangebote für betroffene junge Menschen bereitzustellen.

⁵ Beteiligungsprojekt: <https://www.aufwind-berlin.de/projekte>

3.1.5 „Ich fühle mich oft gestresst“

Von den 749 Kindern und Jugendlichen, die sich zu der Aussage „Ich fühle mich oft gestresst“ geäußert haben, stimmten 55% der Aussage zu. In der Region Nord lag die Zahl bei 64%. In dem thematischen Gruppeninterview in der Region Nord diskutierten acht Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren.

Die Gruppeninterviews mit Jugendlichen zeigen einige Stressfaktoren, mit denen sie im Alltag konfrontiert sind. Diese reichen von schulischen Belastungen bis hin zu den Erwartungen, die von außen an sie herangetragen werden. Im Zentrum stehen dabei der Druck durch Schularbeiten und Prüfungen, die hohen Erwartungen der Eltern, ein Mangel an Freizeit für persönliche Interessen sowie die Schwierigkeit, sich physisch und mental vom schulischen Umfeld zu distanzieren. Diese Faktoren tragen gemeinsam zu einem Umfeld bei, in dem sich viele Jugendliche regelmäßig gestresst fühlen.

„Da ich gerade etwas tue, was ich eigentlich nicht machen möchte, kann ich sehr entspannt an die Sache rangehen. Ich gehe nicht zu den Vorlesungen, sondern nur zu meinen Pflichtterminen, und versuche mich nach einem Job umzuschauen oder bin mit Freunden verabredet.“

„Je mehr man den Ferien näherkommt, desto weniger ist man gestresst. Dann freut man sich manchmal auf die Nachmittage, weil sonst lernt man immer am Nachmittag und ist sehr gestresst.“

„Ich glaube, da liegt auch immer ein gewisser Druck auf einem. Gerade wenn man noch in der Schule ist und mitten in der Klausurphase, weil man ja auch gut abschneiden will. Sonst bekommt man ein schlechtes Gewissen.“

Die befragten Jugendlichen nannten mehrere Stressbewältigungsstrategien, darunter Sport sowie gemeinsame Zeit mit Freunden und Familie. Die Jugendlichen beschreiben ihre freie Zeit als wichtige Auszeit. Dabei erwähnen sie auch die Bedeutung von Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen. Sie bieten ihnen einen unterstützenden Rahmen für die Stärkung sozialer Bindungen und ermöglichen die Teilnahme an Aktivitäten, die auch das Wohlbefinden verbessern.

„Ich finde auch wichtig, jede Woche hierherzukommen, zu tanzen und man einfach nicht an die Schule denkt und um mit den Leuten zusammen zu sein.“

„Es ist zu viel Prüfungsstress. Ich nehme mir auch die Zeit fürs Training, aber es ist einfach zu anstrengend nach der Schule. Für die Freizeit hat man viel zu wenig Zeit.“

„Ich war zwei Wochen krank und nicht hier [Jugendfreizeiteinrichtung]. Ich habe am Ende gemerkt, dass ich sehr deprimiert werde und habe mich dann gefreut, dass ich wiederkommen kann [...]. Ich habe gemerkt, ich muss hier hinkommen. Jede Woche. Dann fühle ich mich gut.“

Die befragten Jugendlichen beleuchteten ein breites Spektrum an Stressfaktoren, von schulischen Belastungen bis hin zu den Anforderungen des sozialen Umfelds. Gleichzeitig verdeutlichen ihre Erfahrungen die zentrale Rolle von Ausgleich und Unterstützung, auch durch Aktivitäten wie beispielsweise in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen. Diese Einsichten betonen die Notwendigkeit, effektive Strategien zur Stressbewältigung zu fördern und zugängliche Räume für Erholung und sozialen Rückhalt zu schaffen, um das Wohlbefinden junger Menschen zu unterstützen.

3.1.6 Weitere Themen, Anliegen und Bedarfe junger Menschen

Neben diesen fünf Hauptthemen junger Menschen in Reinickendorf zeigten sich auch weitere Themen und Bedarfe, die nicht im Mittelpunkt der Diskussion standen, aber wichtig sind, um ein vollständigeres Bild der Sichtweisen junger Menschen zu erhalten.

Sicherheitsgefühl

Im Hinblick auf das Sicherheitsempfinden äußerten sich die meisten der 757 befragten Kinder und Jugendlichen zufrieden. 83 % empfinden ihren Wohnort als sicher. Trotzdem gibt es Verbesserungswünsche, besonders bezüglich der Verkehrssicherheit und der Straßenbeleuchtung, die in den Kommentaren häufig thematisiert wurden. Sorgen wegen Kriminalität wurden mehrfach in offenen Fragen erwähnt und von einigen Teilnehmenden als problematisch eingestuft.

Persönliches Wohlbefinden

Die Selbstwahrnehmung der Kinder und Jugendlichen in Bezug auf ihr Wohlbefinden ist überwiegend positiv. Ein großer Anteil der Befragten, 84 % von 757, fühlt sich „wohl in der eigenen Haut“. Auch das Gefühl der sozialen Akzeptanz ist eher hoch, wobei 71 % der 755 Teilnehmenden sich akzeptiert fühlen. Auf der anderen Seite wurde in den Kommentaren vermehrt über Mobbing gesprochen. Dies verdeutlicht die Bedeutung des Themas und die Notwendigkeit von Angeboten. Insgesamt wünschen sich die Befragten einen besseren sozialen Umgang miteinander.

Freizeitmöglichkeiten und Rückzugsorte

Zur Frage, ob ausreichend Rückzugsorte zur Verfügung stehen, äußerten sich 71 % der 755 befragten Kinder und Jugendlichen positiv. Allerdings besteht laut Kommentaren ein klarer Wunsch nach mehr Möglichkeiten zum Entspannen und Chillen. Dies unterstreicht den Bedarf an zusätzlichen Freizeiträumen und Orten, die den Anforderungen der Jugendlichen entsprechen.

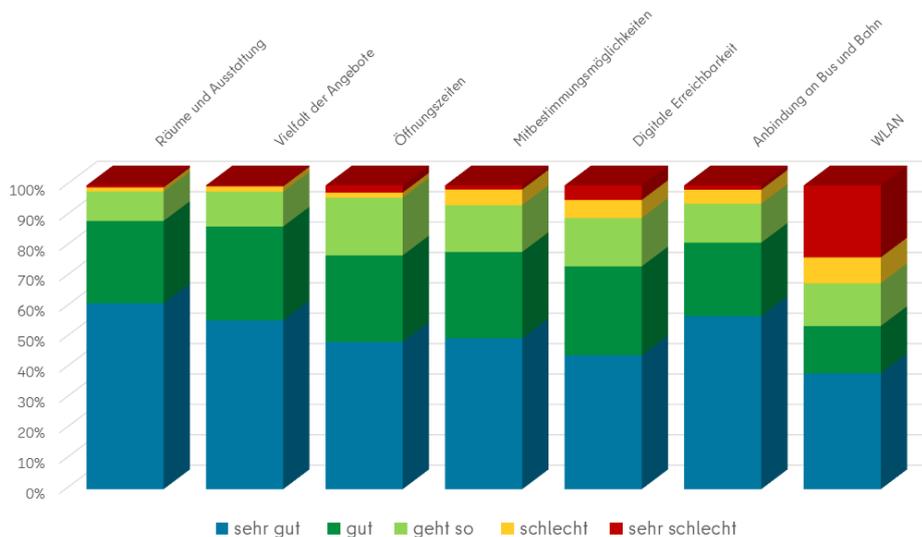
Engagement und Wunsch nach politischer Teilhabe

Das Interesse an politischer Bildung und aktiver Teilhabe ist bei vielen jungen Befragten ein wichtiger Themenbereich. Mehr als die Hälfte, 56 % von 750, möchten mehr über Politik erfahren, und 65 % von 751 streben eine stärkere Mitsprache in der Gesellschaft an. Diese Ergebnisse betonen den Wunsch der Jugendlichen, in politische und gesellschaftliche Prozesse stärker eingebunden zu werden.

3.2 Bewertung der Angebotssituation der Jugendarbeit

Mittels der Umfrage wurden zahlreiche quantitative Daten zur Bewertung der Angebotssituation in Reinickendorf erhoben. Hier waren Mehrfachnennungen bei den Antworten möglich. Zum einen konnten Nutzerinnen und Nutzer von KJFEen ihre Einrichtung bewerten. Zum anderen hatten junge Menschen, die keine Angebote der Jugendarbeit nutzen, die Möglichkeit, Gründe für die Nichtnutzung zu nennen. Ergänzend wurden in der Umfrage auch offene Fragen, wie beispielsweise „Was würdest du gerne in deiner Freizeit machen?“, gestellt und auch die Ergebnisse der Gruppeninterviews werden im Folgenden herangezogen.

Wie bewertest du deine Kinder- und Jugendeinrichtung?



	sehr gut	gut	geht so	schlecht	sehr schlecht
Räume und Ausstattung	61,20 %	27,09 %	9,70 %	1,34 %	0,67 %
Vielfalt der Angebote	55,56 %	30,90 %	11,46 %	1,74 %	0,35 %
Öffnungszeiten	48,47 %	28,47 %	18,98 %	1,69 %	2,37 %
Mitbestimmungsmöglichkeiten	49,66 %	28,42 %	15,41 %	5,14 %	1,37 %
Digitale Erreichbarkeit	44,07 %	29,26 %	15,93 %	5,93 %	4,81 %
Anbindung an Bus und Bahn	56,94 %	24,20 %	12,81 %	4,63 %	1,42 %
WLAN	38,15 %	15,56 %	14,07 %	8,25 %	23,70 %

Die Bewertung der Angebote erfolgte von 307 jungen Menschen, die gelegentlich bis regelmäßig eine KJFE besuchen. Besonders gut schnitten dabei Räume und Ausstattung, die Vielfalt der Angebote und die Anbindung an Bus und Bahn ab. Die Verfügbarkeit von WLAN wurde von 46% und die digitale Erreichbarkeit der KJFE von 26% der Befragten als mittelmäßig bis sehr schlecht bewertet. Auch die Gruppeninterviews geben einen Einblick in die Angebotsbewertung. So wünschen sich einige Befragte mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten: *„In Reinickendorf gibt es z.B. auch viel zu wenig Einrichtungen, die richtig Power geben und mit den Jugendlichen zusammenarbeiten. Gefühlt macht jeder sein eigenes Ding“*. Vereinzelt wurde auch die Ausstattung von KJFEen von Befragten kritisiert:

„Wenn ich mir die Einrichtungen angucke, das ist kaputt und das ist kaputt. Ich weiß nicht, ob dahin zu wenig Geld fließt oder ob sich die Mitarbeiter, die Aufsicht, nicht darum kümmert. Alles ist kaputt. Du kannst in keine Einrichtung gehen, in der alles komplett funktioniert und wo das Vertrauen auch zu den Jugendlichen da ist.“

Ältere Jugendliche sehen Verbesserungsbedarf bei Angeboten und Öffnungszeiten:

„Was attraktiv wäre für Jugendliche, auch im Winter und abends, wäre vielleicht so ein Zockerabend mit FiFa oder Filme gucken. Die einen wollen Kochen, die anderen wollen Sport treiben. Einfach beliebte Aktivitäten für Jugendliche. Die einen machen Boxen, Ringen, die einen wollen Essen machen.“

Warum besuchst du deine Kinder- oder Jugendfreizeiteinrichtung? ⁶

1. zum Spielen	(68,30 %)	6. um Musik zu hören	(33,01 %)
2. um Leute zu treffen	(62,42 %)	7. um kreativ zu sein	(29,74 %)
3. weil ich mich hier wohlfühle	(44,77 %)	8. um Sportangebote zu nutzen	(29,41 %)
4. um sich auszutoben	(33,66 %)	9. um Veranstaltungen zu besuchen	(27,12 %)
5. um die Räume zu nutzen	(33,01 %)	10. für meine Feriengestaltung	(26,80 %)

306 Kinder und Jugendliche stimmten bei der Frage ab, weshalb sie KJFEen besuchen. Insgesamt wurden über 30 verschiedene Gründe genannt. Auch in den Gruppeninterviews zeigten sich vielfältige Nutzungsmöglichkeiten und unterschiedliche Bedarfe von junge Menschen. So stehe beim Besuch von KJFEen für einige der Befragten der Kontakt zu anderen im Vordergrund: *„Ich bin gar nicht hier, weil ich genau das Angebot nutzen will, sondern ich habe hier meine Familie und hier sind meine Freunde und gar nicht so wegen des Angebots.“* Darüber hinaus wurde von der Möglichkeit berichtet, konkrete Angebote nutzen zu können und durch den Besuch von KJFEen einen Ausgleich zu Alltagsanforderungen zu haben (vgl. Abschnitt 3.1.5). Auch wird die Bedeutung der freien Zeitgestaltung in der KJFE hervorgehoben: *„Wir haben einen Hausaufgabenraum hier, aber ich weiß nicht, ob ich den jemals genutzt habe. Diesen Ort verbinde ich mit meiner Freizeit und meinem Hobby.“* Von anderen Befragten wurde auf die über die Möglichkeit für die Ausübung von Hobbys hinausgehende Bedeutung der KJFEen für die eigene Persönlichkeitsentwicklung hingewiesen:

„Ich habe nicht solche großen Sorgen, weil es so Jugendeinrichtungen gab. Weil sie Jugendlichen coole Angebote anbieten. Gerade für mich ist das perfekt mit Musik und so. Dadurch habe ich rausgefunden, was ich eigentlich will und habe mich dadurch auch sehr gesteigert. Durch die Musik habe ich gelernt zu reden vor Leuten, sich nicht zu schämen durch die Auftritte. Durch die Jugendfreizeiteinrichtung habe ich sogar Auftritte erleben können.“

Ein Interviewter kritisiert hingegen, dass es außer der selbstständigen Nutzung des offenen Bereichs, zu wenig Angebote in KJFEen gäbe: *„Leute gehen nur noch dahin, um selbst Billard zu spielen. Es sind nur noch eigene Aktivitäten unter den Jugendlichen selbst. Das wird aber auch langweilig nach einer Woche.“*

⁶ Mehrfachnennungen waren bei Kategorie 2 möglich.

Warum besuchst du keine Kinder- oder Jugendfreizeiteinrichtung?

1. Keine Zeit (43,69 %)	5. Ich weiß nicht, was das ist. (15,53 %)
2. mich interessieren die Angebote nicht (38,83 %)	6". Ich mag die Leute nicht. (10,68 %)
3. Sonstiges (23,30 %)	7. Ich darf nicht hingehen. (6,80 %)
4. zu weit weg (17,48 %)	8. Öffnungszeiten (3,88 %)

103 junge Menschen stimmten bei der Frage ab, weshalb sie keine KJFEen besuchen. In der Kategorie „Sonstiges“ fielen 24 individuelle Antworten. Häufig wurde die Begründung genannt: *„Ich bin zu alt dafür“* oder *„Da sind nur kleine Kinder.“* Auch in den Gruppeninterviews wurde diese Ansicht bestätigt und einige Befragte wünschten sich mehr Angebote für ältere Jugendliche: *„Jugendeinrichtungen, sagt ja schon der Name, sollten für Jugendliche sein. Es müsste sehr attraktiv für Jugendliche sein, damit sie dahingehen.“* In den Gruppeninterviews wurde zudem zu bedenken gegeben, dass Angebote nicht bekannt genug seien. *„Wenn man mich fragen würde, welche Jugendeinrichtungen ich kenne in Reinickendorf, würde ich nur eine aufzählen können. Ich habe mich auch nicht viel damit beschäftigt, aber mir fällt nur die eine ein.“* Auch sei der Nutzen von Einrichtungsbesuchen für junge Menschen nicht allgemein bekannt. *„Ich glaube, dass viele gar nicht wissen, dass sie das brauchen [...]. Die Leute, die noch nie in so einer Einrichtung waren, haben nicht das Gefühl dafür.“* Für mehr Bekanntheit der KJFEen schlugen Befragte die Zusammenarbeit mit Schulen vor, um Werbung zu machen oder damit ganze Klassen KJFEen besuchen, um diese kennenzulernen.

Was machst du gerne in deiner Freizeit?

1. Freunde treffen (76,94 %)	11. Shoppen (41,67 %)
2. Chillen (70,83 %)	12. Lesen (40,69 %)
3. Musik hören (68,61 %)	13. Reisen (38,61 %)
4. Fernsehen, Filme oder Videos schauen (64,17 %)	14. im Sportverein sein (38,47 %)
5. Sport treiben (59,44 %)	15. Kreativ sein (zeichnen, malen usw.) (38,19 %)
6. Videospiele (53,89 %)	16. Gesellschaftsspiele (30,24 %)
7. Social Media nutzen (49,72 %)	17. mich um Tiere kümmern (30,28 %)
8. ins Kino gehen (48,19 %)	18. Musik machen (26,67 %)
9. im Internet surfen (47,08 %)	19. Tanzen oder Tanzgruppe (21,94 %)
10. in der Natur sein (42,22 %)	20. Konzerte besuchen (21,11 %)

720 Kinder und Jugendliche nahmen an der Frage zu ihrem Freizeitverhalten teil. In den Antworten der offenen Fragen wurde der Bereich Sport besonders thematisiert. Der Bedarf an Gruppensportarten wie Fußball, Basketball und Volleyball, aber auch an kostengünstigen Fitnessprogrammen für

Jugendliche wurde hier mitgeteilt. Zudem wurde der Wunsch nach der Erweiterung des Schwimmangebots deutlich. Auch das Interesse an Indoor-Aktivitäten wurde hier thematisiert. Die Nachfrage nach kreativen Angeboten wie Malen, Töpfern und Musik wurde häufig genannt sowie nach mehr Gaming-Angeboten. Außerdem äußerten die Befragten ihr Interesse an Reisen, die von Ausflügen ins Umland bis hin zu internationalen Reisen reichen. Noch häufiger wurde der Wunsch nach Besuchen von Freizeitparks, Konzerten und Events sowie von Kinos, Kultureinrichtungen, Clubs und gastronomischen Angeboten mitgeteilt.

Wo verbringst du gerne deine Freizeit?

1. Zuhause	(76,94 %)	6. Spielplatz	(38,06 %)
2. bei Freunden abhängen	(65,97 %)	7. Einkaufszentren	(34,72 %)
3. öffentliche Plätze / draußen	(48,47 %)	8. Verein (z.B. Sport, Pfadfinder etc.)	(28,33 %)
4. in der Natur	(44,86 %)	9. Restaurant/ Café / Späti/ Kiosk	(28,33 %)
5. Sportplatz	(38,33 %)	10. Jugendclubs (JFE)	(26,25 %)

720 junge Menschen stimmten bei der Frage nach den wichtigsten Orten für ihre Freizeitaktivitäten ab. In den offenen Fragen bezogen sich Befragte auf den Bedarf an Infrastrukturen, einschließlich Sportplätzen, Sporthallen und Spielplätzen, auszubauen. Die Nutzung von Grün- und Sportflächen wurde von vielen Befragten als eine häufige Freizeitbeschäftigung genannt. Darüber hinaus wurde der Wunsch mitgeteilt, nicht nur mehr solcher Flächen zur Verfügung zu haben, sondern auch spezifische Angebote und Aktivitäten an diesen Orten zu entwickeln. Dies spiegelt das Bedürfnis nach vielfältigen und zugänglichen Outdoor-Möglichkeiten für junge Menschen wider.

Welche Sozialen Netzwerke nutzt du?

1. Youtube	(83,65 %)	8. Signal	(17,81 %)
2. WhatsApp	(78,83 %)	9. BeReal	(15,62 %)
3. TikTok	(53,72 %)	10. Facebook	(12,55 %)
4. Snapchat	(51,39 %)	11. Telegram	(12,41 %)
5. Instagram	(50,59 %)	12. Sonstiges	(12,12 %)
6. Pinterest	(23,94 %)	13. Twitter / jetzt X	(10,95 %)
7. Discord	(21,46 %)	14. keine der oben genannten	(4,09 %)

685 junge Menschen stimmten dazu ab, welche Sozialen Netzwerke sie nutzen. Dabei sind Youtube und WhatsApp mit Abstand die meist genutzten Sozialen Medien. Darauf folgen TikTok, Snapchat und Instagram.

4. Handlungsempfehlungen

Aufbauend auf den „Sichtweisen junger Menschen“ -Kapitel 3- und den Ideen für Maßnahmen, die von jungen Menschen selbst in den Gruppeninterviews entwickelt wurden, werden im Folgenden Handlungsempfehlungen in Form von Zielen und Maßnahmen formuliert. Da sich aus den Beteiligungsergebnissen nicht nur Bedarfe für die Kinder- und Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII ableiten lassen, richten sich die Empfehlungen auch an andere Fachressorts und Beauftragte des Bezirks.

4.1 Förderung von Angeboten zur Berufsorientierung und zum Berufseinstieg

Ziele: Ängste vor (beruflicher) Zukunft abbauen; Interessen erkennen und stärken; Vermittlung und Kontaktherstellung zu Arbeitgebern; Förderung und Etablierung einer ressourcenorientierten Haltung der Fachkräfte

Beteiligungsorientierte Angebote: Berufsorientierung sollte Spaß machen und Angebote sollten sich an den Interessen und Stärken von Jugendlichen orientieren, z.B. durch vorherige Befragung oder Auswertungen von Veranstaltungen der Berufsorientierung durch junge Menschen

Interessens- und Gehaltschecks: Über Kooperationen und KJFEen „Was macht mir Spaß?“ und „Wie kann ich damit genug Geld verdienen?“; über Angebote zur Kompetenzentwicklung für berufliche Zukunft, z.B. Soft Skills; Förderung von kreativen Interessen und Hobbys in KJFEen z.B. Musik (Proberäume, Tonstudios, kostenfreier Musikunterricht, Konzerte etc.)

Praxiseinblick & Lernen von Berufspraktikern: Exkursionen mit Einblicken hinter die Kulissen in Unternehmen sowie Gespräche mit beruflichen Profis aus der Branche; Mentoring-Programme/Paten-schaften von Jugendlichen mit berufserfahrenen Menschen in Kooperation mit Trägern oder KJFEen als Instrument zur Persönlichkeitsentwicklung und als Karriere-Booster

Berufe der Zukunft: Förderung von Angeboten, die gesellschaftliche Veränderungen z.B. Digitalisierung und künstliche Intelligenz berücksichtigen und Nutzungsmöglichkeiten von Social Media, und künstlicher Intelligenz aufzeigen

4.2 Angebote zu den Themen: Umweltschutz, Klimaschutz und Klimawandel

Ziele: Informationsvermittlung; Förderung von Engagement; Perspektiven von jungen Menschen zum Thema sichtbar machen und diese Perspektive in bezirklichen Entscheidungen berücksichtigen

Stärkung von Kooperationen und zielgruppengerechte Informationsvermittlung: Kooperationen zwischen Jugendarbeit und anderen Beauftragten wie der Klimaschutzbeauftragten des Bezirks stärken; jugendgerechte Rückkopplung von bezirklichen und darüber hinausreichenden politischen Entscheidungen und Entwicklungen zum Thema; Förderung des Austauschs von jungen Menschen mit verschiedenen Akteuren z.B. Politik und Industrie

Wirkungsorientierte Informationsvermittlung und Angebote: Effektivere Informationsvermittlung durch Nutzung von Bild-, Videomaterialien z.B. Dokumentationen von aktuellen Auswirkungen und dabei Bezug zu Deutschland herstellen; projektbezogene Angebote, wie z.B. die Erstellung eines Saisonkalenders mit Informationen, wann welches Obst und Gemüse erntereif ist; Austausch mit Menschen, die bereits von Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind und Bereitstellung von diesen Informationen über z.B. Ausstellungen

4.3 Förderung von Suchtprävention und Aufklärung zu sicherem Konsumverhalten

Ziele: Genusskompetenz fördern; Erlernen von Umgang und Gefahren bei Konsum mit Substanzen und Informationen über eine gesunde Lebensführung

Präventionsangebote strukturell verankern: Kontinuierliche und wiederholende Angebote, wie z.B. Workshops, Aktionstage beispielsweise zum Thema Alkoholprävention; ausreichend soziale Lern- und Erfahrungsräume zur Entwicklung von Lebenskompetenzen; Sensibilisierung für Kontrollen des Jugendschutzgesetzes beim Verkauf von Produkten mit Altersgrenzen durch z.B. projektbezogene Kooperationen mit Einzelhandel bei Präventionsangeboten

Lebenswelt- und bedarfsorientierte Gestaltung von Angeboten: Bedarfe sollten regelmäßig überprüft werden, um auf neue Entwicklungen reagieren zu können; Angebote sollten Kurz- und Langzeifolgen von Konsum behandeln und einen Praxisbezug beinhalten, wie z.B. Nutzung von Rauschbrillen; Informationsvermittlung zu den Themen Energydrinks und Vapes, z.B. zu Inhaltsstoffen und möglichen Folgen des Konsums für Kinder und Jugendliche; Verknüpfung zu weiteren gesundheitsrelevanten Entwicklungsanforderungen an junge Menschen; Aufzeigen von alternativen Bewältigungsstrategien für Probleme und bei spezielle Herausforderungen in der Jugendphase

4.4 Förderung von rassistuskritischen und empowernden Angeboten

Ziele: Sensibilisierung; Selbstermächtigung; Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit Rassismus; Stärkung von Resilienz; Stärkung von gesellschaftlichem Zusammenhalt

Empowerment: Empowerment-Angebote wie Workshops für strukturell benachteiligte junge Menschen, auch in Kooperation mit Schulen; Förderung von beteiligungsorientierten Projekten, z.B. mit Peer-to-Peer Ansatz

Beratungsangebote schaffen und strukturell verankern: Institutionalisierte Beratungsangebote und Anlaufstellen für junge Menschen und Eltern im Bezirk fördern; Netzwerkarbeit und Kooperationen zum Thema fördern

Rassismuskritische Veranstaltungen und Begegnungsformate: Rassismuskritische Veranstaltungen und Aktionen z.B. zu antimuslimischen Rassismus; Veranstaltungen und Projekte, die interkulturellen und interreligiösen Austausch und Kompetenzen fördern - insbesondere die Förderung von selbstinitiierten Projekten von jungen Menschen

Sensibilisierung und Qualifizierung: Qualifizierungs-, Reflexions- und Sensibilisierungsangebote für Fachkräfte; diversitätsorientierte Personalentwicklung im Bezirk

4.5 Förderung von Bewegungs- und Sportangeboten

Ziele: Reduzierung von (Schul-)Stress; Gesundheitsprävention und Stärkung der Selbst- und Sozialkompetenz

Regelmäßige und vielfältige Sportangebote: Förderung von regelmäßigen und langfristigen Sport- und Fitnessangeboten auch in KJFEen; genderspezifische Sportangebote wie Mädchenfußball o.Ä.

Kostengünstige Sportangebote: Gewährleistung von kostenfreien oder kostengünstigen Sportmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche

Erweiterung der Sportstätten: Ausbau und Verbesserung der vorhandenen Sportplätze und Grünflächen sowie Entwicklung zusätzlicher Angebote, insbesondere auch von Indoor-Sport Angeboten, Kooperation mit dem Schulamt, um Mehrfachnutzungen von Sportplätzen und Turnhallen zu fördern

4.6 Kinder- und jugendfreundliche Grün- und Spielflächen im Bezirk

Ziele: Steigerung der Lebensqualität; Räume für Erholung und Bewegung; Förderung von Demokratie- und Engagement

Kinder- und jugendfreundliche Infrastruktur: Quantität und Qualität verbessern; beteiligungsorientierte und bedarfsgerechte Planung von Grün- und Spielflächen, wie z.B. Parks, Spielplätzen, Spielstraßen, Fußgängerzonen, um insbesondere auch Orte für Jugendliche und junge Erwachsene zu schaffen

Freizeitangebote im öffentlichen Raum: (Mobile) Angebote, wie z.B. Sport- und Spielangebote im öffentlichen Raum erweitern; Freiflächen für Angebote, wie z.B. Graffiti und Street Art; sozialräumliche Öffnung der KJFEen

4.7 Strategie zur Förderung von Medienkompetenz und zur zielgruppengerechten Ansprache junger Menschen

Ziele: Medienkompetenz durch verbesserte Infrastruktur stärken; Bildungsangebote zur Medienkompetenz und effektive Kommunikation in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen (KJFEen)

Bereitstellung von WLAN: Einrichtung eines sicheren Internetzugangs in allen KJFEen, um digitalen Zugang für Jugendliche zu verbessern und partizipative Medienbildung zu ermöglichen.

Etablierung medienpädagogischer Ansätze: Integration spezifischer Bildungsprogramme zur Medienkompetenz, einschließlich Schulungen für Fachpersonal, damit sie Jugendliche kompetent und sicher durch die digitale Welt führen können.

Zielgruppengerechte Ansprache über soziale Netzwerke: Nutzung von Social Media-Plattformen zur direkten Kommunikation und Bewerbung von Angeboten der Jugendarbeit; Entwicklung von Inhalten, die auf die Interessen und Bedürfnisse junger Menschen zugeschnitten sind; die Schaffung interaktiver Möglichkeiten zur Teilnahme und zum Feedback

4.8 Flexible und kooperative Angebotsgestaltung in der Jugendarbeit

Ziele: Erweiterung der Angebote und erhöhte Sichtbarkeit; bedarfsgerechte Angebote, insbesondere für Jugendliche und junge Erwachsene

Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene: Bedarfserhebung von jungen Menschen zwischen 14-26 Jahren ausweiten, um gezielte altersgerechte Angebote zu schaffen; Räume und Orte für Jugendliche und junge Erwachsene **ausbauen und schaffen**

Kooperationen zwischen KJFEen: Mehr Sichtbarkeit der KJFEen und Angebote im Kiez, Region und Bezirk; Bedarfe zu Öffnungszeiten und Angebotszeiten genauer erheben; Übergänge zwischen Kinder- und Jugendeinrichtungen gestalten

Kooperationen zwischen KJFEen und anderen Akteuren im Bezirk: Kooperationen zwischen Jugendarbeit, Schule und Sportvereinen stärken

4.9 Förderung von Mitbestimmung und politische Bildung

Ziele: Selbstwirksamkeit; Partizipationsbereitschaft; Demokratiekompetenz und Demokratievertrauen

Förderung der Mitgestaltung und Mitbestimmung: Beteiligungsformate und Strukturen ausbauen, die jungen Menschen Mitbestimmung in KJFEen und im Sozialraum ermöglichen.

Politische Bildung im außerschulischen Bereich: Zielgruppengerechte Informationen zu politischen Entscheidungen; Angebote, die politischen Themen und demokratische Prozesse vermitteln, wie z.B. Workshops und Simulationsveranstaltungen zu politischen Prozessen

4.10 Förderung von Ausflügen und Reisen

Ziele: Perspektiverweiterung; Verständnis für Vielfalt und verschiedene Lebensweisen; Erholung; Unabhängigkeit, Selbstvertrauen und Erweiterung der sozialen Fähigkeiten; Umweltbewusstsein

Ausflüge und Exkursionen: Erweiterung der Angebote z.B. Tagesausflüge mit KJFEen; Tagesaktivitäten sollten vielfältig sein (Spaß und Bildung); Wünsche und Interessen diesbezüglich in partizipativen Verfahren umsetzen

Reisen: Internationale Begegnungen stärken; bundesweite Erholungsreisen

Finanzierung und Zugang zu Angeboten: finanzielle Ressourcen bereitstellen und niedrigschwellige Teilnahmebedingungen und Anmeldeverfahren ermöglichen

5. Fazit

Für die Erstellung des Berichts wurden verschiedene Beteiligungsverfahren, die digitale Umfrage und Gruppeninterviews miteinander kombiniert. Im Folgenden werden diese Methoden und der Prozess kritisch reflektiert, um daraus Rückschlüsse für zukünftige Beteiligungsverfahren zu ziehen.

Digitale Umfrage:

Mit der quantitativen Methode der digitalen Umfrage konnten über einen Zeitraum von drei Monaten insgesamt 933 junge Menschen aus Reinickendorf erfolgreich befragt werden. Diese Methode hat sich demnach insgesamt für eine größere Datenerhebung von jungen Menschen in Reinickendorf bewährt. Das Ziel einer möglichst gleichmäßigen Verteilung der Stimmen über alle vier Regionen Reinickendorfs, wurde somit erreicht. Auch die Geschlechterverteilung war in der Befragung ausgeglichen. Es konnten aus allen Altersgruppen junge Menschen berücksichtigt werden. Allerdings war insbesondere die Altersgruppe der sechs bis zehnjährigen bei der Durchführung der Umfrage auf Unterstützung angewiesen, was unbedingt bei dieser Vorgehensweise zu beachten ist.

Im Laufe des Umfragezeitraums wurde deutlich, dass enge Kooperationen mit anderen KJFEen oder der Straßensozialarbeit wichtig sind und zu einer erhöhten Teilnahmebereitschaft führte. Auch die Verknüpfung mit weiteren Aktionen, wie einer Fotowand auf einem Kiezfest als „Giveaway“, führten zu einer erhöhten Teilnahme. Dagegen war ein einfacher Umfragestand, ohne die Unterstützung anderer Akteure oder Aktionen, weniger erfolgreich. Insgesamt war es hilfreich, wenn Fachkräfte für Verständnisfragen oder bei technischen Problemen direkt für junge Menschen ansprechbar waren. Perspektivisch wäre eine Durchführung der Umfrage mit einem „Peer-to-Peer-Ansatz“ eine weitere Möglichkeit, um mehr junge Menschen zu erreichen und zielgruppengerechter anzusprechen.

Erfreulich ist die positive Resonanz der Befragten auf die Umfrage. Im Durchschnitt ergab sich auf einer Bewertungsskala am Ende der Umfrage⁷ eine Bewertung von 80 der 100 möglichen Punkte. 72% der Personen, die die Umfrage begonnen haben, führten sie bis zum Ende durch. Auch das Feedback im persönlichen Gespräch war neben kleineren Kritikpunkten, eher positiv. Zwar waren viele befragte junge Menschen froh, als sie die letzte Frage beantwortet hatten, aber dass sie überhaupt nach ihrer Meinung gefragt wurden, wurde positiv bewertet. Hierbei waren nach unserem persönlichen Eindruck das „Recht auf Mitbestimmung“ und die Beteiligungsstrukturen im Bezirk für die meisten Kinder und Jugendlichen noch eher unbekannt. Verbesserungsbedarf bei der Fragebogenmethode gibt es insbesondere in den Bereichen:

- **Inklusion:** Die Bedienbarkeit der Umfrage sollte verbessert und künftig barrierefrei gestaltet werden, um für alle jungen Menschen zugänglich zu sein. Es sollte vermieden werden, Fragen mit doppelter Verneinung zu stellen. Auch sollten Sprachbarrieren idealerweise durch Übersetzungen überwunden werden.

⁷ s. Anhang Umfrage S. 69 - F19

- **Trennung nach Altersgruppen:** Es ist sinnvoll, Umfrageinhalte auf verschiedene Altersgruppen zuzuschneiden. Die Gruppe der sechs bis dreizehnjährigen sollte dabei eine noch kürzere und eine leichter verständlichere Umfrage erhalten.
- **Transparenz:** Es sollte eine klare und zielgruppengerechte Kommunikation über die Ziele der Umfrage und den Zeitplan von der Datenerhebung bis zur Maßnahmenentwicklung für Kinder und Jugendliche sowie für Fachkräfte erfolgen.

Gruppeninterviews:

Die Gruppeninterviews erwiesen sich als geeignete qualitative Methode, um die Themen der Umfrage vertieft zu diskutieren und spannende Einblicke in die Lebenswelt von jungen Menschen im Bezirk zu erhalten. Auch konnten Wünsche und Ideen von der Zielgruppe organisch zu Maßnahmen formuliert werden. Die Bereitschaft der Teilnehmenden und ihr Engagement war dabei sehr hoch. Die Interviewten sprachen sehr offen miteinander, was dadurch gefördert wurde, dass sich die Jugendlichen schon vor dem Interview kannten. Bei einer erneuten Umsetzung der Methode der Gruppeninterviews sollten folgende Punkte beachtet werden:

- **Repräsentativität:** Aufgrund fehlender Rückmeldungen wurden keine Interviews mit Kindern unter 14 Jahren durchgeführt, was wichtige Perspektiven ausschließt. Für Kinder müsste diese Methode angepasst werden und spielerischer verlaufen.
- **Kooperationen:** Für eine gute Umsetzung ist die Zusammenarbeit mit pädagogischen Fachkräften im Bezirk notwendig, die den Kontakt zur Zielgruppe herstellen, die Terminfindung organisieren und einen geeigneten Raum im Sozialraum der Zielgruppe zur Verfügung stellen. Der Ausbau und die Pflege eines Kooperationsnetzwerkes sind daher essenziell.
- **Ressourcen:** Die Methode ist sehr zeitintensiv in der Vor- und Nachbereitung. Ein geeignetes Tool für Tonaufnahmen von größeren Gruppen sowie für die Transkription und Auswertung der Interviews wird benötigt.

Vergleiche zum letzten Berichtszeitraum:

Im letzten Berichtszeitraum 2020/2021 gab es keinen vergleichbaren Bericht zur Sichtweise junger Menschen. Allerdings wurde eine digitale Umfrage durchgeführt, deren Ergebnisse in einem Bericht dargestellt wurden. Einige Fragen der Umfrage dienten als Vorlage für die Befragungen im Jahr 2023, um eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse herzustellen. Die größten Unterschiede in den Ergebnissen zeigten sich in den wichtigen Themen der jungen Menschen: Die Themen Corona und Gesundheit haben an Relevanz verloren, während Klimathemen sowie Rassismus und Diskriminierung an Bedeutung gewonnen haben. Die Anzahl der Teilnehmenden ist um etwa 300 Personen gestiegen. Die größten Übereinstimmungen der Ergebnisse liegen weiterhin bei den Themen Familie und Freunde, die nach wie vor besonders wichtige Aspekte für junge Menschen sind. Die Bewertung der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen ist weiterhin überwiegend positiv, jedoch wurde die Angebotsbewertung um die Abfrage nach der WLAN-Verfügbarkeit und der digitalen Erreichbarkeit der Einrichtungen erweitert, da diese Aspekte vor der Befragung von jungen Menschen und Fachkräften kritisiert wurden.

Resümee des gesamten Beteiligungsprozesses:

Die Angebotsbewertung des Beteiligungsverfahrens hatte eine Fokussierung auf Angebotsform (AF) 1 (Standortgebundene Arbeit). Um alle Angebotsformen⁸ intensiv beleuchten zu können, bedürfte es einer Weiterentwicklung des bisherigen Beteiligungsprozesses am Jugendförderplan. Die Beteiligung für den Bericht zur Sichtweise junger Menschen zeigte, dass Beteiligung junger Menschen nicht nur gesetzlich verpflichtend ist, sondern von jungen Menschen auch gerne angenommen wird. Dabei ist die Beteiligung nicht nur entscheidend für die Entwicklung von bedarfsgerechten Angeboten im Bezirk, sondern die aktive Mitgestaltung an der eigenen Lebenswelt auch ein wichtiger Baustein der Demokratiekompetenz von jungen Menschen. Beteiligungsstrukturen sollten daher weiter gefördert und strukturell verankert werden. Gute Kinder- und Jugendbeteiligung benötigt aber auch erhebliche Ressourcen. Sowohl die Erhebung, als auch die Auswertung von Daten sowie die Verknüpfung von Ergebnissen verschiedener Beteiligungsformate erfordert Zeit, eine klare Struktur und eine gute Zusammenarbeit der Fachkräfte. Hierbei sind eine gute Kommunikation, eine transparente Darstellung des Prozesses sowie eine zeitnahe und zielgruppengerechte Rückkopplung der Ergebnisse an die Zielgruppen von hoher Bedeutung, um das Interesse von Fachkräften, Kindern und Jugendlichen während eines langwierigen Prozesses aufrechtzuerhalten. Es lässt sich zusammenfassen, dass der Erstellungsprozess für den Bericht mit seinen vielfältigen Methoden und Herangehensweisen als Grundlage und Lerninstrument für den nächsten Bericht heranzuziehen ist.

Der Beteiligungsprozess für den Bericht zur Sichtweise junger Menschen und die Einbeziehung der daraus resultierenden Ergebnisse für die Entwicklung von Maßnahmen im Jugendförderplan, sind eine gute Basis, um Kinder- und Jugendbeteiligung im Bezirk Reinickendorf weiter zu qualifizieren.

⁸ Vgl. Angebotsformen AF1-AF5 auf: <https://www.berlin.de/sen/jugend/jugend/jugendarbeit/jugendfoerder-und-beteiligungsgesetz/>



ANHANG

Anhang 1 - Umfrage Plakate

Für die Umfrage wurden in Reinickendorf zwei verschiedene Plakate und Flyer entwickelt. Die Designs sollten die verschiedenen Altersgruppen ansprechen. Mit Plakat 1 wurden Kinder angesprochen und mit Plakat 2 Jugendliche und junge Erwachsene.



Plakat 1 - Kinder



Plakat 2 - Jugendliche und junge Erwachsene

Anhang 2 - Tabelle Umfrageorte der Beteiligungskoordination

Datum	Ort / Veranstaltung	Kooperationspartner: innen	Region
07.07.23	AVA Kiezfest mit Fotowand	Jugendamt West	West
07.07.23	Mark-Twain GS / Mitternachtssport	Outreach	Ost
10.07.23	Arche	Arche	Ost
11.07.23	Arche	Arche	Ost
14.07.23	comX Sommerfest	comX	MV
24.07.23	Schafenberg Insel / Ferienfahrt	Dachsbau, Kinder und Jugendbeauftragte	West
25.07.23	Haus am See	Haus am See	Ost
08.08.23	S-Bahnhof Frohnau	-	Nord
09.08.23	Kreativfabrik	Kreativfabrik	Ost
14.08.23	Fuchsbau	Fuchsbau	Ost
17.08.23	meredo	meredo	West
21.08.23	Titiseestr. / Poppeleplatz	FACE	MV
24.08.23	comX / Übernachtung	Kulturcoaching Festivalteam	MV
25.08.23	Skatepark MV / Skatecontest	Gangway e.V.	MV
30.08.23	Ludolfinger Platz	Unterm Dach / Roter Baum	Nord
01.09.23	Tietzia / Kinderdisco	Tietzia	West
05.09.23	Pankower Allee / Lette 51	Lette 51 und Pankower Allee	Ost
22.09.23	Kamekestr. / Spielstraßenevent	Bollerwagen und Kreativfabrik	Ost
23.09.23	Jugendfestival Reinickendorf	Kulturcoaching, Jugendamt, PFD	(Rdf)/West
24.09.23	Jugendfestival Reinickendorf	Kulturcoaching, Jugendamt, PFD	(Rdf)/West

Anhang 3 - Fragebogen der Umfrage

Fragebogen:

„Was geht Reinickendorf!“ - Deine Meinung zählt!

Vielen Dank für deine Teilnahme an der anonymen Umfrage! Deine Meinung ist uns wichtig. Wenn du zwischen 6 und 27 Jahren alt bist, dann bitten wir dich die Fragen zu deinen wichtigsten Themen und Freizeitinteressen zu beantworten. Die Umfrage dauert ungefähr 5 bis 10 Minuten. Die Ergebnisse gehen an die Beteiligungskordinatorinnen des Bezirkes Reinickendorf. Die Ergebnisse werden genutzt, um neue Angebote für Kinder und Jugendliche in Reinickendorf zu entwickeln. Bei Fragen melde dich gerne bei uns unter:

jugendbeteiligung@reinickendorf.berlin.de

Deine Beteiligungskordinator:innen Anatolij, Antonia und Isabelle

* 1. Wie alt bist du?

2. Geschlecht

- weiblich
- männlich
- divers
- keine Angabe

3. In welchem Ortsteil von Reinickendorf wohnst du?

4. Kreuze an, wie sehr du den Aussagen zustimmst.

	Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Kein Thema für mich
Ich mache mir Sorgen um Geld.	<input type="radio"/>				
Ich habe Angst vor der Zukunft.	<input type="radio"/>				
Ich fühle mich wohl in meiner Familie.	<input type="radio"/>				
Ich verbringe gerne viel Zeit mit meinen Freunden.	<input type="radio"/>				
Ich habe genug Orte zum Abhängen.	<input type="radio"/>				
Ich habe Probleme, mich gesund zu halten.	<input type="radio"/>				
Ich fühle mich wohl in meiner eigenen Haut.	<input type="radio"/>				
Ich fühle mich sicher in meinem Wohnort.	<input type="radio"/>				
Ich fühle mich oft gestresst.	<input type="radio"/>				
Ich fühle mich akzeptiert, so wie ich bin.	<input type="radio"/>				
Ich mache mir Sorgen über Rassismus/Diskriminierung.	<input type="radio"/>				
Ich möchte mehr über Politik erfahren.	<input type="radio"/>				
Ich möchte mehr in der Gesellschaft mitreden/mitbestimmen.	<input type="radio"/>				
Ich mache mir Sorgen wegen der Umwelt und dem Klimawandel.	<input type="radio"/>				

Das Thema fehlt noch...

„Was geht Reinickendorf!“ - Deine Meinung zählt!

Bewerte für dich die wichtigsten Themen!

5. Kreuze an, wie sehr du den Aussagen zustimmst.

	Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Kein Thema für mich
Ich mache mir Sorgen um Geld.	<input type="radio"/>				
Ich habe Angst vor der Zukunft.	<input type="radio"/>				
Ich fühle mich wohl in meiner Familie.	<input type="radio"/>				
Ich verbringe gerne viel Zeit mit meinen Freunden.	<input type="radio"/>				
Ich habe genug Orte zum Abhängen.	<input type="radio"/>				
Ich habe Probleme, mich gesund zu halten.	<input type="radio"/>				
Ich fühle mich wohl in meiner eigenen Haut.	<input type="radio"/>				
Ich fühle mich sicher in meinem Wohnort.	<input type="radio"/>				
Ich fühle mich oft gestresst.	<input type="radio"/>				
Ich fühle mich akzeptiert, so wie ich bin.	<input type="radio"/>				
Ich mache mir Sorgen über Rassismus/ Diskriminierung.	<input type="radio"/>				
Ich möchte mehr über Politik erfahren.	<input type="radio"/>				
Ich möchte mehr in der Gesellschaft mitreden/mitbestimmen.	<input type="radio"/>				
Ich mache mir Sorgen wegen der Umwelt und dem Klimawandel.	<input type="radio"/>				
Ich finde man, sollte mehr über Alkohol, Rauchen und Drogen aufklären.	<input type="radio"/>				
Ich bräuchte Unterstützung beim Suchen nach einem Ausbildungs- oder Studienplatz.	<input type="radio"/>				
Ich wünsche mir, das Liebe und Sexualität mehr thematisiert werden.	<input type="radio"/>				
Ich würde gern mehr über Verhütungsmethoden erfahren.	<input type="radio"/>				
Ich würde gerne mehr über andere Länder und Kulturen erfahren.	<input type="radio"/>				
Ich habe Angst vor Krieg.	<input type="radio"/>				
Ich habe Probleme bei der Wohnungssuche.	<input type="radio"/>				

Das Thema fehlt noch...

* 6. Was machst du gerne in deiner Freizeit?

- Freunde treffen
- Chillen
- Videospiele
- Gesellschaftsspiele
- Fernsehen, Filme oder Videos anschauen
- Im Internet surfen
- Social Media nutzen
- Musik machen
- Musik hören
- Ins Kino gehen
- Konzerte besuchen
- Ins Museum gehen
- Theater besuchen
- Theater spielen
- Tanzen oder Tanzgruppe
- Kreativ sein (zeichnen, malen, töpfern usw.)
- Lesen
- Sport treiben
- Im Sportverein sein
- Mich um Tiere kümmern
- Reisen
- Shoppen
- In der Natur sein
- Forschen und Experimentieren
- Ehrenamtlich tätig sein
- Sonstiges (muss ausgefüllt werden)

7. Was würdest du gerne in deiner Freizeit machen können?

* 8. Wo verbringst du gerne deine Freizeit?

- Verein (z.B. Sportverein, Pfadfinder, Tanzgruppe)
- Jugendclubs (Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung)
- öffentliche Plätze / draußen
- Zuhause
- bei Freunden abhängen
- in der Natur
- Einkaufszentren
- Clubs/ Diskotheken
- Bibliotheken
- Museen
- Gemeinde Kirchen / Moschee / Synagoge
- Restaurant / Café / Späti / Kiosk
- Spielplatz
- Sportplatz
- Fitnessstudio
- Sonstiges (muss ausgefüllt werden)

9. Wofür nutzt du das Internet?

- Spielen
- Lernen / Weiterbilden
- Videos streamen
- Musik/Podcast
- kreativ sein
- Informieren/ Nachrichten
- Chatten / Telefonieren
- Shoppen
- Soziale Medien
- Sonstiges (muss ausgefüllt werden)

10. Welche Sozialen Netzwerke nutzt du?

- Facebook
- Telegram
- Instagram
- TikTok
- WhatsApp
- Snapchat
- YouTube
- Signal
- Twitter
- Pinterest
- Discord
- BeReal
- Sonstiges (muss ausgefüllt werden)

- Keine der oben genannten

„Was geht Reinickendorf!“ - Deine Meinung zählt!

JFE

* 11. Kennst du Jugendclubs, Kinder- und Jugendeinrichtungen in Reinickendorf?

- Ja
- Nein

12. Welche der Einrichtungen kennst du?

- comX
- meredo
- Metronom
- Kinderzentrum Pankower Allee
- Fuchsbau Haus der Jugend
- Haus am See
- Kreativfabrik
- Dachsbau
- Laiv
- Auguste ehemals Interkultureller Mädchentreff
- Tietzia
- DPB Pfadfinderburg
- DPB Häuschen Frohnau
- Abenteurspielplatz MV
- Baracke / CVJM Jugendhaus
- Alte Fasanerie
- Streethouse
- Kinder- und Jugendhalle MV
- Sportjugendclub VSJ
- Teestube Frohnau
- Centre Talma
- Quäx - Kinder und Jugendclub
- Jugendzentrum Lette 51
- Gangway
- Outreach
- KeinAbseits!
- Anderes (muss ausgefüllt werden)

* 13. Besuchst du eine dieser Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen?

- ja
- nein

14. Warum gehst du in deine Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung? (du kannst mehrere Punkte ankreuzen)

- Um Leute zu treffen
- Zum Spielen
- Um mir Rat oder Hilfe zu holen
- Um die Räume zu nutzen
- Um mir Technik zu leihen
- Um mir Dinge zu leihen
- Um zu Lernen
- Um Sportangebote zu nutzen
- Um sich auszutoben
- Um an Turnieren teilzunehmen
- Zum Tanzen oder zum Theaterspielen
- Um mich mit Musik auseinanderzusetzen (z.B. Tonstudio, Radio, etc.)
- Um Musik zu hören
- Um Ideen und Wünsche einzubringen
- Um mich sicher zu fühlen
- Um Veranstaltungen zu besuchen
- Um kreativ zu sein (z.B. töpfern, basteln, handwerken, malen)
- Um mich mit Medien auseinanderzusetzen (programmieren, Film, etc.)
- Für meine Feriengestaltung
- Für Reisen oder Ausflüge
- Weil ich mich hier wohlfühle
- Sonstiges (muss ausgefüllt werden)

15. Bewerte deine Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung

	sehr gut	gut	geht so	schlecht	sehr schlecht
Räume und Ausstattung	<input type="radio"/>				
Vielfalt der Angebote	<input type="radio"/>				
Öffnungszeiten	<input type="radio"/>				
Mitbestimmungsmöglichkeiten für dich	<input type="radio"/>				
Digitale Erreichbarkeit	<input type="radio"/>				
Anbindung an Bus und Bahn	<input type="radio"/>				
W-LAN	<input type="radio"/>				

16. Was fehlt dir in deiner Einrichtung oder was sollte es noch geben?

17. Warum besuchst du keine Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung?

- Zu weit weg
- Mich interessieren die Angebote nicht.
- Ich weiß nicht, was das ist.
- Keine Zeit
- Ich mag die Leute nicht.
- Ich darf nicht hingehen.
- Öffnungszeiten
- Sonstiges (muss ausgefüllt werden)

„Was geht Reinickendorf!“ - Deine Meinung zählt!

18. Wenn du Zauberkräfte hättest, was würdest du in deinem Umfeld/Kiez ändern?

19. Wie fandest du die Umfrage?

☹️ 😊

20. Was können wir besser machen?

Wir danken dir für deine Teilnahme! Die Auswertung der Befragung findest du im Frühjahr 2024 auf der Homepage des Jugendamtes Reinickendorf und auf dem Instagramprofil der Beteiligungskoordinator:innen **@beteiligungsteam_rdf**. Bei Fragen melde dich gerne bei uns unter: **jugendbeteiligung@reinickendorf.berlin.de**
Deine Beteiligungskoordinator:innen Anatolij, Antonia und Isabelle

Anhang 4 - Ergebnisse der Umfrage:

F1: Wie alt bist du?

Antwortoption	Beantwortungen in %	Beantwortungen
Unter 6	0,54 %	5
6	1,93 %	18
7	2,57 %	24
8	5,04 %	47
9	4,82 %	45
10	9,54 %	89
11	11,58 %	108
12	11,25 %	105
13	8,57 %	80
14	8,04 %	75
15	6,00 %	56
16	7,29 %	68
17	4,72 %	44
18	2,79 %	26
19-20	3,11 %	29
21-26	8,25 %	77
27 und älter	3,97 %	37
Gesamt		933

*Personen unter 6/ über 26 sind aus der Auswertung gefallen

F2: Geschlecht

Antwortoption	Beantwortung in %	Beantwortung
Weiblich	48,54 %	449
Männlich	48,65 %	450
Divers	1,08 %	10
Keine Angaben	1,73 %	16
Gesamt		925

F3: In welchem Ortsteil von Reinickendorf wohnst du?

Antwortoption	Beantwortungen in %	Beantwortungen
Reinickendorf	22,46 %	206
Tegel	16,58 %	152
Märkisches Viertel	15,16 %	139
Wittenau	5,89 %	54
Ich wohne nicht in Reinickendorf	5,89 %	54
Waidmannslust	4,91 %	45
Frohnau	4,58 %	42
Hermisdorf	4,58 %	42
Heiligensee	4,36 %	40
AVA Kiez	3,82 %	35
Lübars	3,16 %	29
Ich weiß es nicht aber, meine nächste Bahnstation ist...	2,73 %	25
Rollbergeviertel	2,29 %	21
Borsigwalde	2,18 %	20
Konradshöhe	1,42 %	13
Gesamt		917

Regionale Verteilung:

Region	Beantwortung in %	Beantwortung
Ost	23,45 %	215
West	29,01 %	266
MV	17,45 %	160
Nord	23,43 %	214
Nicht Reinickendorf	6,65 %	61
Gesamt		917

F4/5: Kreuze an, wie sehr du den Aussagen zustimmst.

Reinickendorf

Aussage	Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Kein Thema für Mich	Gesamt
Ich fühle mich akzeptiert, so wie ich bin.	56,03 % 423	15,10 % 114	17,62 % 133	4,11 % 31	3,18 % 24	755
Ich fühle mich oft gestresst.	28,04 % 210	27,10 % 203	21,23 % 159	12,95 % 97	10,68 % 80	749
Ich fühle mich sicher in meinem Wohnort.	62,88 % 476	20,74 % 157	8,72 % 66	5,28 % 40	2,38 % 18	757
Ich fühle mich wohl in meiner eigenen Haut.	62,48 % 473	21,14 % 160	9,11 % 69	4,76 % 36	2,51 % 19	757
Ich fühle mich wohl in meiner Familie.	76,88 % 582	14,80 % 112	4,49 % 34	1,45 % 11	2,38 % 18	757
Ich habe Angst vor der Zukunft.	23,67 % 178	21,54 % 162	20,48 % 154	17,69 % 133	16,62 % 125	752
Ich habe genug Orte zum Abhängen.	46,36 % 350	24,37 % 184	14,97 % 113	9,67 % 73	4,64 % 35	755

Ich habe Probleme, mich gesund zu halten.	12,50 % 94	16,09 % 121	18,09 % 136	31,91 % 240	21,41 % 161	752
Ich mache mir Sorgen um Geld.	21,30 % 176	20,77 % 157	19,58 % 148	18,52 % 140	17,86 % 135	756
Ich mache mir Sorgen wegen der Umwelt und dem Klimawandel.	40,29 % 305	27,74 % 210	12,42 % 94	8,59 % 65	10,96 % 83	757
Ich mache mir Sorgen über Rassismus / Diskriminierung.	37,00 % 279	23,08 % 174	13,26 % 100	11,94 % 90	14,72 % 111	754
Ich möchte mehr in der Gesellschaft mitreden / mitbestimmen.	38,48 % 289	27,03 % 203	15,31 % 115	7,59 % 57	11,58 % 87	751
Ich möchte mehr über Politik erfahren.	24,00 % 180	21,87 % 164	19,73 % 148	14,13 % 106	20,27 % 152	750
Ich verbringe gerne viel Zeit mit meinen Freunden.	74,21 % 564	16,71 % 127	5,92 % 45	2,24 % 17	0,92 % 7	760
Ich bräuchte Unterstützung beim Suchen nach einem Ausbildungs- oder Studienplatz.	17,65 % 54	22,22 % 68	13,40 % 41	18,63 % 57	28,10 % 86	306
Ich finde man, sollte mehr über Alkohol, Rauchen oder Drogen aufklären.	43,51 % 134	30,52 % 94	8,77 % 27	7,14 % 22	10,06 % 31	308
Ich habe Angst vor Krieg.	30,39 % 93	28,76 % 88	19,61 % 60	12,42 % 38	8,82 % 27	306
Ich habe Probleme bei der Wohnungssuche.	32,36 % 100	10,68 % 33	7,44 % 23	7,12 % 22	42,39 % 131	309
Ich wünschte mir, dass Liebe und Sexualität mehr thematisiert werden.	23,95 % 74	25,89 % 80	16,83 % 52	15,86 % 49	16,83 % 52	307
Ich würde gerne mehr über Verhütungsmethoden erfahren.	18,30 % 56	18,30 % 56	21,24 % 65	17,97 % 55	24,18 % 74	306
Ich würde gerne mehr über andere Länder und Kulturen erfahren.	41,37 % 127	30,62 % 94	11,07 % 34	7,82 % 24	9,12 % 28	307

Region Ost

Aussage	Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Kein Thema für Mich	Gesamt
Ich fühle mich akzeptiert, so wie ich bin.	56,52 % 104	23,91 % 44	13,04 % 24	3,80 % 7	2,72 % 5	184
Ich fühle mich oft gestresst.	27,17 % 50	28,26 % 52	19,02 % 35	10,87 % 20	14,67 % 27	184
Ich fühle mich sicher in meinem Wohnort.	67,74 % 126	17,74 % 33	9,68 % 18	3,32 % 6	1,61 % 3	186
Ich fühle mich wohl in meiner eigenen Haut.	71,51 % 133	14,52 % 27	9,14 % 17	2,15 % 4	2,69 % 5	186
Ich fühle mich wohl in meiner Familie.	83,42 % 156	9,63 % 18	3,74 % 7	0,53 % 1	2,76 % 5	187
Ich habe Angst vor der Zukunft.	25,00 % 45	21,54 % 38	20,48 % 31	17,69 % 27	16,62 % 39	180
Ich habe genug Orte zum Abhängen.	57,38 % 105	22,40 % 41	10,38 % 19	6,56 % 12	3,28 % 6	183
Ich habe Probleme, mich gesund zu halten.	13,11 % 24	16,94 % 31	20,77 % 38	26,78 % 49	22,40 % 41	183
Ich mache mir Sorgen um Geld.	25,54 % 47	22,83 % 42	15,22 % 28	13,59 % 25	22,83 % 42	184
Ich mache mir Sorgen wegen der Umwelt und dem Klimawandel.	38,71 % 72	27,96 % 52	12,37 % 23	7,53 % 14	13,44 % 25	186
Ich mache mir Sorgen über Rassismus / Diskriminierung.	45,16 % 84	22,58 % 42	6,99 % 13	9,14 % 17	16,13 % 30	186
Ich möchte mehr in der Gesellschaft mitreden / mitbestimmen.	39,78 % 72	27,62 % 50	13,26 % 24	9,39 % 17	9,94 % 18	181

Ich möchte mehr über Politik erfahren.	24,44 % 44	12,78 % 23	23,33 % 42	16,11 % 29	23,33 % 42	180
Ich verbringe gerne viel Zeit mit meinen Freunden.	76,88 % 143	15,59 % 29	5,38 % 10	1,08 % 2	1,08 % 2	186
Ich bräuchte Unterstützung beim Suchen nach einem Ausbildungs- oder Studienplatz.	26,23 % 16	24,59 % 15	14,75 % 9	11,48 % 7	22,95 % 14	61
Ich finde man, sollte mehr über Alkohol, Rauchen oder Drogen aufklären.	43,33 % 26	30,00 % 18	1,67 % 1	11,67 % 7	13,33 % 8	60
Ich habe Angst vor Krieg.	40,32 % 25	22,58 % 14	11,29 % 7	12,90 % 8	12,90 % 8	62
Ich habe Probleme bei der Wohnungssuche.	32,79 % 20	13,11 % 8	8,20 % 5	0,00 % 0	45,90 % 28	61
Ich wünschte mir, dass Liebe und Sexualität mehr thematisiert werden.	20,97 % 13	29,03 % 18	17,74 % 11	12,90 % 48	19,35 % 12	62
Ich würde gerne mehr über Verhütungsmethoden erfahren.	18,03 % 11	19,67 % 12	16,39 % 10	11,48 % 7	34,43 % 21	61
Ich würde gerne mehr über andere Länder und Kulturen erfahren.	45,00 % 27	35,00 % 21	10,00 % 6	3,33 % 2	6,67 % 4	60

Region West

Aussage	Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Kein Thema für Mich	Gesamt
Ich fühle mich akzeptiert, so wie ich bin.	56,36 % 124	26,82 % 59	11,36 % 25	2,73 % 6	2,73 % 6	220
Ich fühle mich oft gestresst.	23,85 % 52	26,61 % 58	22,69 % 56	14,68 % 32	9,17 % 20	218
Ich fühle mich sicher in meinem Wohnort.	65,75 % 144	20,09 % 44	5,94 % 13	6,39 % 14	1,83 % 4	219
Ich fühle mich wohl in meiner eigenen Haut.	61,71 % 137	24,32 % 54	7,21 % 16	4,95 % 11	1,80 % 4	222
Ich fühle mich wohl in meiner Familie.	76,44 % 171	14,68 % 32	4,13 % 9	1,38 % 3	1,38 % 3	218
Ich habe Angst vor der Zukunft.	21,62 % 48	22,52 % 50	20,27 % 45	19,37 % 43	16,22 % 36	222
Ich habe genug Orte zum Abhängen.	42,53 % 94	23,53 % 52	17,65 % 39	11,31 % 25	4,98 % 11	221
Ich habe Probleme, mich gesund zu halten.	10,60 % 23	15,67 % 34	13,82 % 30	40,55 % 88	19,35 % 42	217
Ich mache mir Sorgen um Geld.	19,91 % 44	23,08 % 51	21,27 % 47	19,00 % 42	16,74 % 37	221
Ich mache mir Sorgen wegen der Umwelt und dem Klimawandel.	42,66 % 93	27,52 % 60	12,84 % 28	7,80 % 17	9,17 % 20	218
Ich mache mir Sorgen über Rassismus / Diskriminierung.	35,62 % 78	20,55 % 45	15,98 % 35	11,42 % 25	16,44 % 36	219
Ich möchte mehr in der Gesellschaft mitreden / mitbestimmen.	39,37 % 87	25,79 % 57	15,38 % 34	7,69 % 17	11,76 % 26	221

Ich möchte mehr über Politik erfahren.	22,83 % 50	24,66 % 54	17,81 % 39	12,79 % 28	21,92 % 48	219
Ich verbringe gerne viel Zeit mit meinen Freunden.	76,58 % 170	14,41 % 32	7,21 % 16	1,80 % 4	0,92 % 0	222
Ich bräuchte Unterstützung beim Suchen nach einem Ausbildungs- oder Studienplatz.	13,92 % 11	20,25 % 16	12,66 % 10	27,85 % 22	25,32 % 20	79
Ich finde man, sollte mehr über Alkohol, Rauchen oder Drogen aufklären.	48,15 % 39	32,10 % 26	8,64 % 7	7,41 % 6	3,70 % 3	81
Ich habe Angst vor Krieg.	26,25 % 21	31,25 % 25	21,25 % 17	17,50 % 14	3,75 % 3	80
Ich habe Probleme bei der Wohnungssuche.	29,63 % 24	11,11 % 9	6,17 % 5	9,88 % 8	43,21 % 35	81
Ich wünschte mir, dass Liebe und Sexualität mehr thematisiert werden.	21,52 % 17	31,65 % 25	16,46 % 13	17,72 % 14	12,66 % 10	79
Ich würde gerne mehr über Verhütungsmethoden erfahren.	12,50 % 10	25,00 % 20	21,25 % 17	21,25 % 17	20,00 % 16	80
Ich würde gerne mehr über andere Länder und Kulturen erfahren.	41,77 % 33	24,05 % 19	15,19 % 12	10,13 % 8	8,86 % 7	79

Region MV

Aussage	Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Kein Thema für Mich	Gesamt
Ich fühle mich akzeptiert, so wie ich bin.	57,60 % 72	22,40 % 28	9,60 % 12	7,20 % 9	3,20 % 4	125
Ich fühle mich oft gestresst.	35,25 % 43	22,95 % 28	21,31 % 26	12,30 % 15	8,20 % 10	122
Ich fühle mich sicher in meinem Wohnort.	56,91 % 70	19,51 % 24	11,38 % 14	8,13 % 10	4,07 % 5	123
Ich fühle mich wohl in meiner eigenen Haut.	69,92 % 86	14,63 % 18	9,76 % 12	4,88 % 6	0,81 % 1	123
Ich fühle mich wohl in meiner Familie.	76,00 % 95	15,20 % 19	4,00 % 5	2,40 % 3	2,40 % 3	125
Ich habe Angst vor der Zukunft.	26,83 % 33	21,14 % 26	19,51 % 24	19,51 % 24	13,01 % 16	123
Ich habe genug Orte zum Abhängen.	51,61 % 64	20,16 % 25	11,29 % 14	7,26 % 9	9,68 % 12	124
Ich habe Probleme, mich gesund zu halten.	17,74 % 22	16,13 % 20	13,71 % 17	26,61 % 33	25,81 % 32	124
Ich mache mir Sorgen um Geld.	26,02 % 32	19,51 % 24	17,89 % 22	17,89 % 22	17,86 % 23	123
Ich mache mir Sorgen wegen der Umwelt und dem Klimawandel.	35,48 % 44	27,42 % 34	15,32 % 19	9,68 % 12	12,10 % 15	124
Ich mache mir Sorgen über Rassismus / Diskriminierung.	45,16 % 56	27,42 % 34	11,29 % 14	8,87 % 11	7,26 % 9	124
Ich möchte mehr in der Gesellschaft mitreden / mitbestimmen.	39,84 % 49	24,39 % 30	15,45 % 19	8,13 % 10	12,20 % 15	123

Ich möchte mehr über Politik erfahren.	23,77 % 29	23,77 % 29	16,39 % 20	19,67 % 24	16,39 % 20	122
Ich verbringe gerne viel Zeit mit meinen Freunden.	74,5 % 93	18,55 % 23	1,61 % 2	4,03 % 5	0,81 % 1	124
Ich bräuchte Unterstützung beim Suchen nach einem Ausbildungs- oder Studienplatz.	17,07 % 7	26,83 % 11	7,32 % 3	14,63 % 6	34,10 % 14	41
Ich finde man, sollte mehr über Alkohol, Rauchen oder Drogen aufklären.	50,00 % 21	19,05 % 8	11,90 % 5	4,76 % 2	14,29 % 6	42
Ich habe Angst vor Krieg.	31,71 % 13	24,39 % 10	19,51 % 8	12,44 % 1	21,95 % 9	41
Ich habe Probleme bei der Wohnungssuche.	28,57 % 12	11,90 % 5	9,52 % 4	11,90 % 5	38,10 % 16	42
Ich wünschte mir, dass Liebe und Sexualität mehr thematisiert werden.	26,19 % 11	19,05 % 8	14,29 % 6	11,90 % 5	28,57 % 12	42
Ich würde gerne mehr über Verhütungsmethoden erfahren.	19,05 % 8	19,05 % 8	23,81 % 10	14,29 % 6	23,81 % 10	42
Ich würde gerne mehr über andere Länder und Kulturen erfahren.	40,48 % 17	33,33 % 14	7,14 % 3	9,52 % 4	9,52 % 4	42

Region Nord

Aussage	Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Kein Thema für Mich	Gesamt
Ich fühle mich akzeptiert, so wie ich bin.	55,23 % 95	28,49 % 49	8,72 % 15	4,07 % 7	3,49 % 6	172
Ich fühle mich oft gestresst.	31,58 % 54	30,99 % 53	18,13 % 31	10,53 % 18	8,77 % 15	171
Ich fühle mich sicher in meinem Wohnort.	60,92 % 106	22,99 % 40	10,92 % 19	4,02 % 7	1,15 % 2	174
Ich fühle mich wohl in meiner eigenen Haut.	51,46 % 88	26,90 % 46	11,11 % 19	8,19 % 14	2,34 % 4	171
Ich fühle mich wohl in meiner Familie.	71,68 % 124	17,92 % 31	5,20 % 9	1,73 % 3	3,47 % 6	173
Ich habe Angst vor der Zukunft.	22,09 % 38	22,09 % 38	25,58 % 44	15,70 % 27	14,53 % 25	172
Ich habe genug Orte zum Abhängen.	35,84 % 62	28,90 % 50	21,39 % 37	12,72 % 22	1,16 % 2	173
Ich habe Probleme, mich gesund zu halten.	9,83 % 17	17,34 % 30	24,28 % 42	32,37 % 56	16,18 % 28	173
Ich mache mir Sorgen um Geld.	21,26 % 37	16,09 % 28	26,44 % 46	23,56 % 41	12,64 % 22	174
Ich mache mir Sorgen wegen der Umwelt und dem Klimawandel.	44,83 % 78	29,89 % 52	8,62 % 15	8,62 % 15	18,05 % 14	174
Ich mache mir Sorgen über Rassismus / Diskriminierung.	26,47 % 45	24,71 % 42	18,82 % 32	17,65 % 30	12,35 % 21	170
Ich möchte mehr in der Gesellschaft mitreden / mitbestimmen.	34,50 % 59	32,16 % 55	16,37 % 28	5,85 % 10	11,11 % 19	171

Ich möchte mehr über Politik erfahren.	25,29 % 44	29,31 % 51	19,54 % 34	9,20 % 16	16,67 % 29	174
Ich verbringe gerne viel Zeit mit meinen Freunden.	70,69 % 123	19,54 % 34	6,90 % 12	1,72 % 3	1,15 % 2	174
Ich bräuchte Unterstützung beim Suchen nach einem Ausbildungs- oder Studienplatz.	16,33 % 16	22,45 % 22	18,37 % 18	16,33 % 16	26,53 % 26	98
Ich finde man, sollte mehr über Alkohol, Rauchen oder Drogen aufklären.	38,78 % 38	36,73 % 36	13,27 % 13	5,10 % 5	6,12 % 6	98
Ich habe Angst vor Krieg.	27,84 % 27	35,05 % 34	22,68 % 22	11,34 % 11	3,09 % 3	97
Ich habe Probleme bei der Wohnungssuche.	35,71 % 35	9,18 % 9	8,16 % 8	5,10 % 5	41,84 % 41	98
Ich wünschte mir, dass Liebe und Sexualität mehr thematisiert werden.	26,53 % 26	25,51 % 25	18,37 % 18	18,37 % 18	11,22 % 1	98
Ich würde gerne mehr über Verhütungsmethoden erfahren.	21,43 % 21	10,20 % 10	25,51 % 25	22,45 % 22	20,41 % 20	98
Ich würde gerne mehr über andere Länder und Kulturen erfahren.	40,40 % 40	33,33 % 33	11,11 % 11	6,06 % 6	9,09 % 9	99

Sonstige Aussagen im Cluster:

Bildung und Schule	Freizeit und Aktivität	Sport und Spielplätze
<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Angebote für Kinder • Ich habe zu viele Hausaufgaben • Schule • Schule soll Ausfall für Kinder • Mehr selbstbestimmte Orte und Treffpunkte • Bessere Schulen • Fragen zum selber beantworten, Bildung • Ich lerne gerne • Ich möchte gerne mehr Mitmenschen arbeiten • Medien Aufklärung • Kunst und Kultur, Bibliotheken • Kita Plätze 	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Freizeitaktivitäten für Kinder • Angebote in der Freizeit für Kinder • Jugendclub • Ich möchte einen Kinder Club zum Freunde treffen • Freizeitangebote • Nicht nur Donnerstag FIFA Turnier • Freizeitangebote in Reinickendorf • Genug Aktivitäten in der Nähe • Gibt es genug Aktivitäten in deinem Umfeld • Mehr Freizeitangebote für junge Erwachsene und längere Ladenöffnungszeiten in Konradshöhe • Gaming • Schminken • Filme drehen • Fortnite • Freunde und Festival. Freunde kennenlernen • Ort um neue Freunde zu machen • Treffpunkte für Jugendliche • Reisen • Musik und Tiere • Angebote im Sozialraum • Unternehmungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Zu wenig Spielplätze • Kraftgeräte auf Spielplätzen für Ältere (15-20 Jahre) z.B: Klimmzugstange, Bankdrücken • Sport • Fußball • Sportmöglichkeiten Vereine • Spielplätze und Sportanlagen • Sportangebote für z.B. Volleyball • Sportaktivitäten in Heiligensee... bspw. ein Leistungssport Verein • Sportplätze: Fußball, Volleyball, Basketball • Mehr Sportangebote • So betätige ich mich sportlich • Basketball Plätze die gut sind wie z.b bei Hatzefelde der Basketball platz • Sport

Soziale Probleme und Herausforderungen	Umwelt und Nachhaltigkeit	Sicherheit und Straßenverkehr
<ul style="list-style-type: none"> • Mobbing! in den Schulen • Gemobbt zu werden • Mobbing (Mehrfachnennung x8) • Ich habe Angst in meiner Familie • Gewalt und wie ich mich schützen kann • Machst du dir Sorgen um Leute ohne Zu Hause • Homophobie • Seelsorge/-hilfe stellen für Kinder und Jugendliche, insbesondere für Opfer von Mobbing, Rassismus, Sexismus o.ä. • Ich wünsche mir, dass die armen Wohnungen haben • Krieg • Rauchen, weil viele Jugendliche rauchen/vapen (e Zigarette) • Selbstverletzung, Depressionen • Ich finde alles zu teuer • Tierschutz • Therapie Plätze • Dass die Ausländer raus sollen! • Die hohe Zahl der Migranten in unserem Bezirk macht mir Angst. • Rassismus über mich selbst oder andere? • Islam • Religion • Feminismus • Schutz von LSBTIQ+ 	<ul style="list-style-type: none"> • Ich mache mir um die Umweltverschmutzung sorgen • Ich hätte gerne mehr Bäume • Umweltverschmutzung • Umweltschutz • Ich finde Reinickendorf zu schmutzig 	<ul style="list-style-type: none"> • Ich fühle mich sicher, nur an der Straße habe ich Angst • Verkehrswesen • Fahrradwege in Reinickendorf wären toll • Es werden zu viele Radwege geplant und gebaut. • Verbesserung Nahverkehr • Aufklärung für Sicherheit bei Nacht • Sicherheit im Straßenverkehr - Vernünftige Radwege und die Unfallrate im Straßenverkehr senken

Umfragevorschläge und Fragen

- Wo ich gerne bin?
- Umfrage zu dem Thema für Erwachsene
- Denkst du neue Orte schaden?
- Wie die Zukunft für die Politik aussehen könnte?
- wieso wurden so viele Freizeistätten geschlossen?
- Genug Gemeinsame Projekte/Community Events?
- Fragen zum selber beantworten
- Was macht ihr in der BVV? Blicke das nicht. Könnt ihr etwas bewirken?

F6 Was machst du gerne in deiner Freizeit?

Antwortoption	Beantwortungen in %	Beantwortungen
Freunde treffen	76,94 %	554
Chillen	70,83 %	510
Musik hören	65,61 %	494
Fernsehen, Filme oder Videos anschauen	64,17 %	462
Sport treiben	59,44 %	428
Videospiele	53,89 %	388
Social Media nutzen	49,72 %	358
Ins Kino gehen	48,19 %	347
Im Internet surfen	47,08 %	399
In der Natur sei	42,22 %	304
Shoppen	41,76 %	300
Lesen	40,96 %	293
Reisen	38,61 %	278
Im Sportverein sein	38,74 %	277
Kreativ sein (zeichnen, malen, töpfern usw.)	38,19 %	275
Gesellschaftsspiele	30,42 %	219

Mich um Tiere kümmern	30,28 %	218
Musik machen	26,67 %	192
Tanzen oder Tanzgruppe	21,94 %	158
Konzert besuchen	21,11 %	152
Ins Museum gehen	18,89 %	136
Forschen und Experimentieren	15,97 %	115
Sonstiges	14,58 %	105
Theater Besuchen	11,25 %	81
Theater Spielen	11,11 %	80
Ehrenamtlich tätig sein	8,89 %	64
Gesamt		720

F6 Sonstiges

Körperliche Aktivitäten	Kreative Aktivitäten / Einzelaktivitäten	Soziale Aktivitäten	Erholungsaktivitäten/ Ausflüge
<ul style="list-style-type: none"> • Basketball • 9x Fußball • Volleyball • 5x Schwimmen • 2x Kampfsport (Boxen/Kickboxen) • Turnen • 4x Fahrrad fahren • 2x Skaten /Scooter fahren • 4x Sport treiben • Hockey • Klettern 	<ul style="list-style-type: none"> • 3x Schreiben • YouTube Kanal führen • Singen • 3x Kochen/Backen • Gärtnern • Videospiele spielen x5 • Hörspiel hören • Lego/Playmobil spielen • Nähen • Musik machen • 2x Lernen • Modellbau 	<ul style="list-style-type: none"> • 6x Zeit mit der Familie • 5x Zeit mit Freunden • 3x Zeit mit dem Haustier • 2x Gruppenaktivität (Vereins usw.) • Babysitten 	<ul style="list-style-type: none"> • 7x Chillen/Schlafen • Auto fahren • Kino • 4x Essen oder trinken gehen • Freizeitpark • 4x Nachtclub/Disco besuchen • Shoppen gehen • Rauchen

F7 Was würdest du gerne in deiner Freizeit machen können?

Reisen/ Ausflüge / Orte	Sport- / Gruppenaktivitäten	Medien-/Kreative Aktivitäten
<ul style="list-style-type: none"> • 14x Ausflüge • 2x Clubs ab 14/16 • 3x Shoppen • 6x Raves/Clubs besuchen • 2x Konzerte/Theater besuchen • 4x Kino • Ballons fahrt • 17x Verreisen • 7x Essen/Trinken gehen • 11x Natur besuchen/Outdoor • 10x Orte zum Abhängen • 5x Jugendclub • Stadionbesuch • 4x Spielplätze besuchen • 3x Selbstverwaltete Räume 	<ul style="list-style-type: none"> • 12x Kostengünstige Sport-/Trainingsangebote • 6x Skaten • 21x Fußball • 12x Schwimmen • 5x Tanzen • Bogenschießen • 7x Fahrrad fahren • 7x Motorsport • 1x Schachverein • 5x Gruppensport • 5x Klettern/Bouldern • Rudern • Sporthalle nutzen • 5x Basketball • 6x Volleyball • Eislaufen • Baseball spielen • 3x Kampfsport • 2x Mitternachtssport • Handball • Tennis • Badminton • Segeln 	<ul style="list-style-type: none"> • 3x Musik machen • 2x Legales Graffiti • 2x Theater • 3x Malen/Zeichnen • Töpfern • Slam Poetry • Singen • Werken • Schminken • Kochen • 3x Videos machen

Weiterbilden /Nebenverdienst	Familie, Freunde und Tiere	Digitale Spiele/ Brettspiel
<ul style="list-style-type: none"> • Kostenlose Nachhilfe • 5x Lernen • 5x Arbeiten/Geld verdienen • 2x Mehr lesen • 2x Wissenschaftliche Experimente 	<ul style="list-style-type: none"> • 11x Zeit mit der Familie • 21x Zeit mit Freunden • 6x Mit Tieren spielen/umgehen 	<ul style="list-style-type: none"> • 18x Mehr Zocken • 5x Spielen • Spielhalle/Arcade • Kicker • Handy spielen

F8 Wo verbringst du gerne deine Freizeit?

Antwortoption	Beantwortungen in %	Beantwortungen
Zuhause	76,94 %	554
Bei Freunden abhängen	65,97 %	475
Öffentliche Plätze /draußen	48,47 %	349
In der Natur	44,86 %	323
Sportplatz	38,33 %	276
Spielplatz	38,06 %	274
Einkaufszentren	34,72 %	250
Verein (z.B. Sportverein, Pfadfinder, Tanzgruppe)	28,33 %	204
Restaurant / Café / Späti / Kiosk	28,33 %	204
Jugendclubs (Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen)	26,25 %	189
Bibliotheken	20,83 %	150
Fitnessstudio	17,08 %	123
Gemeinde / Kirche / Moschee / Synagoge	13,75 %	99
Museen	13,61 %	98
Sonstiges	11,25 %	81
Clubs / Diskotheken	10,14 %	73
Gesamt		720

F8 Sonstiges

Sportstätten	Öffentliche Plätze / Kommerzielle Einrichtungen	Soziale Treffpunkte analog/digital
<ul style="list-style-type: none"> • Jumphouse • Basketballplatz • 3x Schwimmbad • 3x Fußballplatz • Baseballverein • Skatepark • 2x Sportverein Eisbahn 	<ul style="list-style-type: none"> • 3x Borsigturm /Borsighallen • Gesundbrunnen • 4x Parks • 2x Draußen • Feuerwehr • Ikea • Legale Sprayplätze • 2x Bars • 2x Treppenhäuser • 2x Schulhof • 2x Kino • Konzerte 	<ul style="list-style-type: none"> • 9x Bei Freunden • 10x Bei der Familie • Fortnite • Roblox • TikTok • 5x Zuhause

F9 Wofür nutzt du das Internet?

Antwortoption	Beantwortungen in %	Beantwortungen
Spielen	68,58 %	485
Chatten / telefonieren	66,57 %	464
Soziale Medien	60,55 %	422
Musik / Podcast	59,97 %	418
Lernen / Weiterbilden	47,49 %	331
Videos streamen	46,05 %	321
Informieren / Nachrichten	44,91 %	313
Shoppen	39,89 %	278

Kreativ sein	35,44 %	247
Sonstiges	7,60 %	53
Gesamt		697

F9 Sonstiges

Soziale Netzwerke / Onlinespiele	Kommunikation	Onlinebestellen / Finanzen	Weiterbildung / Werkzeug
7x YouTube konsumieren 3x TikTok 2x Fifa	Telefonieren Cybermobbing 2x Kontakt mit Freunden Kontakt mit Familie	Essen bestellen 3x Nebenverdienst Angebote checken 2x Shoppen Reviews lesen	3x Recherchen Tipps und Fakten checken Listen erstellen Reiseplanung 4x Videobearbeitung Hausaufgabenhilfe Apps runterladen

F10 Welche Sozialen Netzwerke nutzt du?

Antwortoption	Beantwortungen in %	Beantwortungen
YouTube	83,65 %	573
WhatsApp	78,83 %	540
TikTok	53,72 %	368
Snapchat	51,39 %	352
Instagram	50,95 %	349
Pinterest	23,94 %	164
Discord	21,46 %	147
Signal	17,81 %	122
BeReal	15,62 %	107
Facebook	12,55 %	86
Telegram	12,41 %	85
Sonstiges	12,12 %	83

Twitter	10,95 %	75
Keine der oben genannten	4,09 %	28
Gesamt		697

F10 Sonstiges

Apps	Soziale Netzwerke/Messenger	Spiele	Website
<ul style="list-style-type: none"> • 3x Anton • 3x Spotify • 2x YouTube Music • Schulmanager • Zoomerang • Mail • Firefox • Schul.cloud • UhrApp • Kontakte 	<ul style="list-style-type: none"> • Instagram • Discord • 12x Twitch • 2x Kick • 2x YouTube Kids • 3x Threema • 3x LinkedIn • XING • Tumblr • Lex • Tinder • Mastodon 	<ul style="list-style-type: none"> • 5x Roblox • Fifa • Minecraft • Game Jolt • PUBG • Fortnite 	<ul style="list-style-type: none"> • Wattpad • 5x Netflix, Disney Plus, Prime Video • 6x Reddit • Metacritic • HD Filme • 2x Google • Nebenan.de

F11: Kennst du Jugendclubs, Kinder- und Jugendeinrichtungen in Reinickendorf?

Antwortoption	Beantwortungen in %	Beantwortungen
Ja	61,68 %	441
Nein	38,32%	274
Gesamt		715

F12 Welche der Einrichtungen kennst du?

Antwortoption	Beantwortungen in %	Beantwortungen
Fuchsbau - Haus der Jugend	29,90 %	125
meredo	23,29 %	100
ComX	22,97 %	96
Haus am See	18,42 %	77
Dachsbau	15,55 %	65
Anderes	15,31 %	64
Abenteuerspielplatz MV	13,64 %	57
Streethouse	13,64 %	57
Laiv	11,96 %	50
Centre talma	11,72 %	49
Kreativfabrik	11,72 %	48
Jugendzentrum Lette 51	10,77 %	45
Kinderzentrum Pankower Allee	10,29 %	43
Metronom	10,05 %	43
Alte Fasanerie	10,05 %	42
KeinAbseits!	8,85 %	37
Auguste ehemals Interkultureller Mädchentreff	8,86 %	36
Kinder - und Jugendhalle MV	8,61 %	36
Sportjugendclub VSJ	7,18 %	30
Gangway	7,18 %	30
Outreach	6,70 %	28
Baracke / CVJM Jugendhaus	5,02 %	21
Teestube Forhnau	5,02 %	21
Quäx - Kinder und Jugendclub	5,02 %	21
DBP Pfadfinderburg	3,59 %	15
DPB Häuschen Frohnau	1,67 %	7
Gesamt		418

F12 Andere

- **16x Face**
- **Hauskonradshöhe**
- **Kein abseits!**
- **meredo**
- **2x Auguste Mädchentreff Laiv**
- **SoKo**
- **Frisbee**
- **Blaues Haus**
- **19x Arche**
- **2x Fuchsbau**
- **Befu**
- **2x Pfadfinder Fronau**
- **DPB Häuschen am Poloplatz**
- **4x Atrium**
- **Paddel Club**

F13 Besuchst du eine dieser Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen?

Antwortoption	Beantwortungen in %	Beantwortungen
Ja	74,54 %	322
Nein	25,46 %	110
Gesamt		432

F14 Warum gehst du in deine Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung?

Antwortoption	Beantwortungen in %	Beantwortungen
Zum spielen	68,30 %	209
Um Leute zu treffen	62,42 %	191
Weil ich mich hier wohlfühle	44,77 %	137
Um sich auszutoben	33,66 %	103
Um die Räume zu nutzen	33,01 %	101
Um Musik zu hören	33,01 %	101
Um kreativ zu sein (z.B. töpfern, Handwerken, malen)	29,74 %	91
Um Sportangebote zu nutzen	29,41%	90
Um Veranstaltungen zu besuchen	27,12 %	83
Für meine Feriengestaltung	26,80 %	82
Um zu Lernen	26,47 %	81
Um an Turnieren teilzunehmen	26,47 %	81
Für Reisen oder Ausflüge	26,14 %	80
Um mich sicher zu fühlen	25,49 %	78
Um Ideen und Wünsche einzubringen	24,18 %	74
Um mir Rat oder Hilfe zu holen	19,61 %	60
Um mich mit Musik auseinanderzusetzen (z.B. Tonstudio, Radio, etc.)	15,69 %	48
Zum Tanzen oder zum Theaterspielen	15,36 %	47
Um mich mit Medien auseinandersetzen (z.B. programmieren, filmen, etc.)	13,40 %	41
Um mir Dinge zu leihen	12,42 %	38
Um mir Technik zu leihen	12,09 %	37
Sonstiges	9,80 %	30
Gesamt		306

F14 Sonstiges

- **2x Um neue Leute kennenzulernen**
- Kickern
- Billard
- 2x Kochen
- Essen
- Lagerfeuer
- Fußball
- 4x Spaß
- Disco
- Zeitvertreib
- Wegen Freunden
- 3x Mitarbeitende Tätigkeit
- Sport

F15 Bewerte deine Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung!

Antwortoption	Sehr gut	Gut	Geht so	Schlecht	Sehr schlecht	Gesamt	Note
Räume und Ausstattung	61,20 % 183	27,90 % 81	9,70 % 29	1,34 % 4	0,67 % 2	299	1,53
Vielfalt der Angebote	55,56 % 160	30,90 % 89	11,46 % 33	1,74 % 5	0,35 % 1	288	1,60
Öffnungszeiten	48,47 % 143	28,47 % 84	18,98 % 56	1,69 % 5	2,37 % 7	295	1,81
Mittbestimmungsmöglichkeiten für dich	49,66 % 145	28,42 % 83	15,41 % 45	5,14 % 15	1,37 % 4	292	1,80
Digitale Erreichbarkeit	44,07 % 119	29,26 % 79	15,93 % 43	5,93 % 16	4,81 % 13	270	1,98
Anbindung an Bus und Bahn	56,94 % 160	24,20 % 68	12,81 % 36	4,63 % 13	1,42 % 4	281	1,69
W-LAN	38,15 % 103	15,56 % 42	14,07 % 38	8,52 % 23	23,70 % 64	270	2,64

F16 Was fehlt dir in deiner Einrichtung oder was sollte es noch geben?

Angebot	Gegenstand / Ausbau Einrichtung	Personal	Zeiten
<ul style="list-style-type: none"> • 3x Backen/Kochen • Mädchen-Fußball • Fahrräder zum Ausborgen • 2x Schwimmen • Ausflüge zum Rummel • Naturschutz • Kunstprojekte • 2x Computerangebote • Zirkustraining • Mehr Aktivitäten • Sportangebote 	<ul style="list-style-type: none"> • 16x W-LAN • Tanzfläche • 2x Bolzplatz • Computer • 3x Konsole • Kicker • 2x Basketballkörbe • Volleyball • 2x Trampolin • Chill-Ecke • Jo-Jos • Schaukel • Tobe-Raum • Snackautomaten • Sitzkissen • Lego • 2x Mehr Platz • Geld für Ausbau 	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Geschlechterspezifische Mitarbeitende • 3x Mehr Personal • Handynutzung erlauben • Räume für Jüngere (unter 12) 	<ul style="list-style-type: none"> • 3x Am Wochenende öffnen • 4x Öffnungszeiten verlängern bis 22 Uhr

F17 Warum besuchst du keine Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung?

Antwortoption	Beantwortungen in %	Beantwortungen
Keine Zeit	43,69 %	45
Mich interessieren die Angebote nicht	38,33 %	40
Sonstiges	23,30 %	24
Zu weit weg	17,48 %	18
Ich weiß nicht, was das ist	15,53 %	16
Ich mag die Leute nicht	10,68 %	11
Ich darf nicht hingehen	6,80 %	7
Öffnungszeiten	3,88 %	4
Gesamt		103

F17 Sonstiges

Zeit	Alter	Unklar	Emotional
<ul style="list-style-type: none"> • Muss Arbeiten • 3x Keine Zeit • 3x Andere Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> • 3x Rausgewachsen aus dem Angebot • 4x Bin zu alt 	<ul style="list-style-type: none"> • 3x Kein Interesse • 2x Keine Ahnung • kenne das Angebot nicht 	<ul style="list-style-type: none"> • Angst vor Ausschluss • 2x Möchte nicht allein hin

F18 Wenn du Zauberkräfte hättest, was würdest du in deinem Umfeld/ Kiez ändern?

Orte	Soziale Probleme / Herausforderungen	Verkehr
<ul style="list-style-type: none"> • 11x Mehr ruhige Chillplätze/ Abhängen • 4x Club ab 14/16 • 15x Mehr Fußballplatz • 4x Basketballplatz • 3x Volleyballplatz • 20x Schwimmbad/Wasserspielplätze • 20x Mehr Spielplätze bauen oder ausbauen • 2x Spielplätze für Ältere 	<ul style="list-style-type: none"> • 20x Kriminalität • 53x Verschmutzung/Naturschutz • 6x Frieden • 36x Besseres Sozialverhalten • 8x Tierschutz • 10x Günstigere /Mehr Wohnungen • 7x Genug Nahrung • 13x Armut 	<ul style="list-style-type: none"> • 6x Weniger Autos • 3x Weniger Baustellen • 3x Mehr Licht auf der Straße • 2x Besserer Schulweg • 6x Sichere Straßen • 10x Bessere Anbindungen • 10x Mehr Radwege • 4x Mehr Parkplätze

<ul style="list-style-type: none"> • Markt • 4x Mehr Sitzbänke • Stadion • 28x Mehr Grünflächen • Eiskunstlaufbahn • 4x Indoorspielplatz/-sportangebote • 2x Wasserspielplatz • 12x Besser Gastronomie • 6x Freizeitpark • 3x Andere Supermärkte • Aussichtsplattform • 8x Mehr Sportplätze • Fitnessstudio für Kinder/jugendliche • 2x Kino • 2x Legale Graffitiwand • 3x Skateplatz ausbauen • 2x Trampolin • Mehr Trinkbrunnen 	<ul style="list-style-type: none"> • 2x Digitalisierung • 6x Besseres Schulsystem • Vape-Verbot • 3x Gesundheit • 8x Kinder Sicherheit 	<ul style="list-style-type: none"> • 3x Weniger Lärm
---	---	---

Wünsche	Zauber-/superkräfte	Angebote
<ul style="list-style-type: none"> • 3x Mehr Möglichkeiten Freunde zu finden • 2x Eigenes Haus • 2x Mehr Feste/Partys • Keine Schule • 3x Glückliche/Gesunde Familie • 5x Internet auf öffentlichen Plätzen • Besseres Wetter • Mehr Auftrittsmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Alles zaubern können • 9x Fliegen • Mit Toten sprechen • 4x Unsichtbarkeit • 3x Superschnell • 3x Zeit stoppen • 2x Teleportieren • Gedanken lesen • Röntgenblick 	<ul style="list-style-type: none"> • Sport für Kitakinder • Bildungsprojekte zur kolonialen Aufarbeitung • Kunstangebote • Musikangebote • Volleyballverein • 4x Kulturangebote für Jüngere • 2x Kampfsportangebote • Billiarde

<ul style="list-style-type: none"> • 5x Umgebung verschönern • Besser Kommunikation mit Freunden • 2x Mehr Mitarbeitenden in JFEs 		<ul style="list-style-type: none"> • 2x Bowling • Schachverein • 5x Mehr Freizeitangebote • 3x Jugendtreffs in Nord • 5x Sportangebote • 2x Sprachkurse • JFES am WE öffnen • 3x Gaming Angebote • Tanzen • Mitternachtssport • 2x Ausflüge • Sportangebote für Mädchen
--	--	---

F19 Wie findest du die Umfrage? (Skala 1 bis100)

Antwortoption	Durchschnittliche Anzahl	Gesamtzahl	Beantwortungen
Beantwortungen	80	52,601	656

F20 Was können wir besser machen?

Wünsche /Kommentare an BKs	Wünsche /Kommentare zum Bezirk	Wünsche /Kommentare zur Schule
<ul style="list-style-type: none"> • Tiefgründigere Fragen • Immer am Ball bleiben • Umfrage auf Persisch übersetzen • Umfragen an Schulen • 2x Mehr Werbung für Umfrage • 11x Umfrage ist zu lang • 7x Bessere Fragen • 6x Leichte Sprache für Jüngere • 2x Mehr Fragen zur Natur 	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Clubs ab 14/16 • 7x Umweltschutz • 2x Mehr Sport in RDF • Schöneres Berlin • 4x Mehr Unterstützung für KJFEen • 2x Freizeitpark • Mehr Orte für Jugendliche schaffen • Tennisangebot 	<ul style="list-style-type: none"> • 2x Längere Ferien • Mehr Lehrkräfte • Besseres Lehrmaterial • Mehr gegen Mobbing tun • Kürzere Schulzeiten • Fach das auf die Zukunft vorbereiten

<ul style="list-style-type: none"> • 2x Simpleren Hintergrund bei der Umfrage • Abfrage zu Gemeinschaftsspielen in den KJFEen • Fragen zu Sportangeboten • Hobbies erfragen • Klären warum zu Themen gefragt wird • 1 min Interviews führen • Fragen zum Thema Erholung • 2x Diskussionsrunden mit Kindern und Jugendlichen • Keine Jugendsprache nutzen • Umfrage bunter gestalten • Obst und Süßigkeiten anbieten • Mehr Befragung zur Qualität der Einrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Angebotskarte für Jugendliche, um günstiger Freizeitaktivitäten zu nutzen • Erhalt des märkischen Einkaufszentrums • WLAN in KJFEen • 2x Mehr Radwege • Aufklärungsarbeit „Jeder Körper ist Wunderbar“ • Mehr Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche • Mehr Gärten • Mehr Basketballplätze • Aufklärung zum Jobcenter • Mehr Hilfe im Alltag • Mehr Sicherheit • Mehr Mädchenangebote • Mehr Malangebote • Unterstützung bei der Wohnungssuche für junge Menschen • Mehr Parkplätze • Mehr Spielplätze 	
---	---	--

Wünsche /Kommentare für Gesellschaftliche Themen

<ul style="list-style-type: none"> • Keine Klimakleber mehr • Kein Krieg mehr • 5x Respektvollerer Umgang miteinander • 2x Armut bekämpfen
--

Anhang 5 – Methodische Einleitung zum Gruppeninterview / Die Ampelabfrage

Die Gruppeninterviews sollten dazu dienen eine nähere Erläuterung und Einordnung der fünf Themen, aus der Sicht der Kinder und Jugendlichen, zu erlangen. In diesem Anhang verweisen wir noch einmal konkreter mit welcher Methodik diese Interviews eingeleitet wurden, um einen Einstieg in die Thematik des Berichtes einzusteigen. Neben der Erklärung zur allgemeinen Bedeutung des Berichtes zur Sichtweise junger Menschen wurden die fünf gewählten Themen an die Wände gehangen. Es wurde aufgezeigt und erklärt, dass diese Themen in den Interviews behandelt werden und jede Region hierbei einen Schwerpunkt hat. Mit dreifarbigem Karten, wie bei einer Ampel, konnten alle Beteiligten aus den Interviews abstimmen, in wie weit sie den Themen zustimmen oder nicht. Die Möglichkeit hierbei zu allen Themen etwas zu erläutern oder die Wahl der Kartenfarbe zu begründen war für alle freiwillig. Es hat sich jedoch gezeigt, dass es viel Gesprächsbedarf zu allen Themen gab. Die grüne Karte stand für: „Ich stimme zu.“ Die gelbe Karte bedeutete: „Mal so, mal so.“ und die rote Karte hieß: „Ich stimme nicht zu.“ Insgesamt nahmen an dieser Methode des Interviews 21 Personen teil.

An dieser Stelle werden die Ergebnisse aus der Ampelumfrage geteilt.

Ich habe Angst vor der Zukunft.



Ich mache mir Sorgen wegen der Umwelt und dem Klimawandel.



Ich finde man sollte mehr über Alkohol, Rauchen und Drogen aufklären.



Ich mache mir Sorgen wegen Rassismus und Diskriminierung.



Ich fühle mich oft gestresst.



Anhang 6 - Gruppeninterviews

Hauptkategorie 1

Themen, Anliegen und Bedarfe, die den Alltag von jungen Menschen betreffen

Unterkategorien

Top 5 Themen aus Umfrage „Was geht Reinickendorf?“

Ich habe Angst vor der Zukunft

Zitate aus Gruppeninterviews

„Ich bin schon besorgt irgendwie. Es ist komisch, weil ich selbst keine große Angst um meine Zukunft habe, aber dennoch diese Gefahr wahrnehme für andere Menschen in meinem Umfeld. Ich selber weiß ganz genau, was meine Ziele sind und was ich werden möchte und ich bin sehr selbstsicher, dass ich diese Ziele erreichen werden auf meine Weise. Trotzdem habe ich auch ein paar Zweifel, was auch normal ist. In meiner Umgebung habe ich viele Freunde, die keine Ahnung haben, was sie werden wollen, keinen Plan haben, wegen der Zukunft und planlos durch das Leben gegangen sind. Das beängstigt mich schon sehr. Auch zum Thema Klima, dass sich das sichtbar geändert hat. Diese Veränderungen sind echt spürbar und das macht mir auf jeden Fall Sorgen.“

„Für mich ist Zukunft, was ich machen werde und wenn ich schlafen gehe, ob ich wieder aufwache. Das weiß man nie. Jetzt ist es erst mal Schule dran. Dann muss ich gucken, was ich danach mache, was danach passiert. Ich bin gerade ein bisschen gestresst, also ein bisschen, was ich danach mache.“

„Heutzutage ist es schwer einen Job zu finden. Es gibt viele, die einfach ausgeschlossen werden, weil es zu voll ist, Corona, Krankheiten, Arbeitsunfähigkeit. Das gibt es alles. Bei mir ist das vielleicht nicht so, aber dennoch ist mir diese Gefahr sehr bewusst, dass heutzutage viele Arbeitskräfte rausfliegen, weil unsere Welt sich gerade so entwickelt wie sie sich entwickelt. Ganz große Stichwörter sind Globalisierung und KI [Künstliche Intelligenz].“

„Irgendwann wird ein Punkt kommen, dass die Künstliche Intelligenz soweit fortgeschritten ist, dass sich der Unternehmer denkt, eine Maschine arbeitet non Stopp, nur vielleicht Wartungskosten, aber mehr nicht und eine Arbeitskraft, ein Mensch, den muss ich versorgen, mich kümmern, den muss ich bezahlen, er wird krank, er ist nicht zuverlässig. Dann ist es einfach eine logische Schlussfolgerung für jeden Menschen, dass er sagt, ich stelle mehr Maschinen ein als Menschen und da ist einfach für manche Personen die Angst, es könnte jeder Zeit vorbei sein.“

„Ich liebe Musik, ich mache Musik und werde diesen Weg gehen und dennoch weiß ich, dass dieser Beruf auch nicht sicher ist. Deswegen habe ich mir überlegt, dass ich in die Richtung IT gehen möchte. Gerade weil wir uns in so eine Richtung bewegen, sodass ich einen zukunftssicheren Job habe. Und ich befasse mich damit. Ich habe meinen Gaming PC alleine zusammengebaut. Ich dachte mir wenn ich damit zu tun habe, es macht mir Spaß und ich finde es interessant, wenn ich damit mein Geld verdienen würde Jackpot. Es ist zukunftsrelevant, es wird gebraucht und Unternehmen brauchen das.“

„Bei mir ist es okay. Ich habe einen kleinen Job. Ich mach die Kamera und ich habe Spaß mit Freunden mit Film und Videos. Filme schneiden.“

„Ich bin ja auf dem Gymnasium und in der Schule werden nie diese Werte mitgegeben, die man wirklich für das Leben braucht.“

„Eigentlich entscheidet jeder Mensch selbst, welche Zukunft er wählt. Aber die notwendige Hilfe, die man manchmal braucht, kriegen manchen Menschen gar nicht, weil sie gar nicht vorhanden ist. Unterstützung bei schulischen Aufgaben, Unterhaltungen mit Lehrern, die man nötig hätte. Es gibt viele Sachen.“

„Es gibt einen Lehrplan, den sie befolgen müssen, aber dennoch so Themen zu integrieren, die wirklich einen Menschen entwickeln.“

Zum Thema Wirtschaft, nicht einmal ist das Wort Steuer gefallen. Es ist ein Fakt. Es ist einer der wichtigsten Sachen, die ein Mensch heutzutage wissen muss, wie man seine Steuererklärung machen muss, welche Faktoren man beim Kauf und Einkauf beachten muss.“

„Ich sehe Schule nicht als einen Ort, an dem du dich selbst finden kannst und dich entwickeln kannst. Die geben dir einfach Aufgaben, damit du irgendwie alles hast und dein Arbeiterleben leben kannst. Nicht mal, dass du irgendwie die Sicherheit hast, dass du mit dieser Erfahrung aus der Schule, dir ein Leben aufbauen kannst und erweitern kannst. Diese Sicherheit kriegst du nicht da. Du gehst sogar noch verunsicherter raus, weil die dich nicht richtig vorbereitet haben aufs wahre Leben. Ich kenne eine Person in meiner Schule, die hat sogar einmal die Klasse freiwillig wiederholt, weil sie so aufgeschmissen war. Sie hatte einfach Angst vor der Welt, weil sie sich einfach nicht vorbereitet gefühlt hat. Das ist so ein Beispiel, dass Schule in meinen Augen versagt hat. Natürlich, du bekommst dein Allgemeinwissen, aber es gibt dir nicht diese soziale oder persönliche Entwicklung, wo du sagen kannst, ich habe was gelernt. Wie man Sachen zeitlich organisiert, wie ich Kompetenzen lernen, wie ich lerne. Es ist unglaublich, manche Leute gehen zur Schule und wissen nicht wie man lernt. Aber es liegt nicht an ihnen, es liegt daran wie Schule das vermittelt.“

„Wobei ich sagen muss, entweder man will lernen oder man möchte das nicht. Das heißt, wenn der Lehrer sich dahin stellt wir lernen jetzt Mathe, Deutsch, Englisch und der Schüler stellt sich hin, kann ich nicht, brauche ich nicht will ich nicht und schmeißt das Heft durch die Klasse, dann kann der Lehrer auch nicht den Schüler an den Tisch fesseln und sagen jetzt lerne was.“

„Aber jetzt kommt nochmal die Frage, warum stellt sich dieser Schüler hin und sagt ich will nicht lernen. Es kommt drauf an wie der Lehrer diese Sache verkauft. Wenn dir dieser Lehrer einfach sagt, du musst das machen. Das ist mein Job und es interessiert mich eigentlich gar nicht wie du dich fühlst. DU musst dieses Ding machen und wenn du es nicht machst, kriegst du stumpf eine 6 und ist mir eigentlich egal, was mit dir passiert. Ich habe meinen Job gemacht und werde dafür bezahlt, ist mir egal wie du dich fühlst. Ich kann dir sogar Hausaufgaben geben. So fängt es schon an, dass diese Bindung zwischen Schüler und Lehrer gar nicht so schön ist. Es ist erzwungen. Es gibt sehr wenig Lehrer, bei denen ich das Gefühl habe, jetzt habe ich richtig Bock Unterricht zu haben, weil ich das Gefühl habe bei ihm lerne ich was und ich habe Spaß dabei.“

„Das ist auch so ein Ding. Man sollte immer Spaß am Unterricht haben. Wenn es kein Spaß macht, bringt es nichts.“

„Was ein Punkt an Schule ist, es bringt dich nicht so persönlich weiter, sondern bildet dich auch nur zu einem Arbeiter aus. Ich will z.B. Künstler werden, du willst was in der Filmbranche als Kameramann anfangen und du willst Einzelhandelskaufmann werden und der Punkt ist, dass die Schule dich nicht darauf vorbereitet deine geistige Kompetenz so zu erweitern, dass du checkst, dass du dich erweitern kannst, sondern dich nur zu einem Arbeiter ausbildet.“

„Wobei ich dabei sagen muss, dass es dafür Praktika gibt, dass ich reinschnuppern kann und etwas davon lernen kann von denen die da arbeiten.“

„Viele gehen davon aus, dass ein Zeugnis einen Menschen ausmacht, wo ich sage, das stimmt nicht. Nur weil da drauf steht Fünfen, Sechsen, Vieren, mal eine zwei und eine drei heißt das nicht, dass er nicht lernen wollte, sondern es kann auch sein, dass er es [lernen] nicht konnte.“

„Ist es euch aufgefallen, dass diese Noten, dass diese Schule so viele depressive Menschen hervorgebracht hat, weil man sich eben dann kaputt macht, weil man eben nicht diese Leistung oder diese Erwartungen erbringt und mit nach Hause bringt. Natürlich deine Eltern wollen das Beste für dich. Sie wollen, dass du eine erfolgreiche Person in der Zukunft bist.“

„Manchmal hat das nichts mit den Lehrern oder den Eltern zu tun. Manchmal hat es was mit den Mitschülern zu tun. Viele Mitschüler stellen sich irgendwohin und schreien irgendeinen Rotz raus und dass sie Menschen damit verletzen, wissen sie gar nicht.“

„Die sehen keine Perspektive. Menschen machen das, weil sie keinen Sinn sehen. Wenn ein Mensch den Sinn dahinter nicht versteht, sich dahin zu setzen und sich mal Mühe zu geben, wo soll er anfangen.“

„Ich habe nicht solche großen Sorgen, weil es so Jugendeinrichtungen gab. Weil sie Jugendlichen coole Angebote anbieten. Gerade für mich ist das perfekt mit Musik und so. Dadurch habe ich rausgefunden, was ich eigentlich will und habe mich dadurch auch sehr gesteigert. Durch die Musik habe ich gelernt zu reden vor Leuten, sich nicht zu schämen durch die Auftritte. Durch die Jugendfreizeiteinrichtung habe ich sogar Auftritte erleben können.“

„Meine Idee wäre, dass Jugendfreizeiteinrichtungen mal eine Umfrage machen. Das sind unsere Vorschläge und Jugendliche sagen z.B. ich habe Interesse an Film oder Wirtschaft und die Mitarbeiter zur Stadt gehen und sagen die Jugendlichen haben solche Interessen und dann vielleicht Exkursionen organisieren oder professionelle Leute hierherkommen. Und die Einrichtung sagt, wir haben euch gehört, wir haben eure Wünsche gehört, hier sind eure Angebote.“

„Jeder Mensch entscheidet über seine eigene Zukunft und nicht irgendein anderer.“

„Für mich ist die erste Frage, was macht dir am meisten Spaß und wenn möglich, kann ich damit genug Geld verdienen.“

„Ich mache jetzt aktiv Musik und ich will das als mein Job machen, weil mir das Spaß macht, ich brenne dafür, das ist meine Leidenschaft, aber hätte ich keine Möglichkeit wie hier [JFE], hätte ich das niemals verfolgen können. Erstens Gesanglehrer, weißt du wie viel das kostet, Producer.“

„Diese Diskriminierung wegen Klamotten, die es damals gab, ist heute schlimmer als früher, ist unmöglich. Jeder ist sein eigener Mensch. Jeder sollte sich in den Klamotten wohlfühlen können, die er jeden Morgen anzieht.“

„Wenn Jugendeinrichtungen versuchen, dass Jugendliche aus dieser Blase herauszukommen oder eine Perspektive zu sehen.“

„Eine Exkursion in ein mega-krasses Studio, wo richtig Producer arbeiten, wo Artist arbeiten, damit ich dieses Gefühl und diese Atmosphäre verstehe. Vielleicht auch ein Gespräch mit Leuten, die in dieser Branche tätig sind. Wenn möglich, dass man ein bisschen zusammen arbeitet, damit man ein paar Tricks und Tipps mitnehmen kann.“

„Einen Einblick in Unternehmen, sich einfach mit professionellen Leuten auseinandersetzen und dann auch Tipps und Tricks zu bekommen. Die haben ja auch einen Weg verfolgt, bis dahin gekommen sind. Dass ich einfach mit ihnen reden kann und frage, wie bist du eigentlich an diese Position gekommen. Welchen Weg kann ich einschlagen, der mir am Ende hilft.“

„Ich finde den Vorschlag nicht schlecht, mal wirklich hinter die Kulissen zu gucken. Wie sich die Mitarbeiter fühlen, einfach zu lernen wie sich das anfühlt, was die da machen und wie die das machen.“

„Was für alle glaub ich wichtig wäre für die Zukunft, ein Workshop zum Thema Social Media wie man Werbung machen kann und so.“

„Die Sachen, die durch Instagram, Snapchat, TikTok, Facebook ist der größte Rotz. Diese Beleidigungen, Darstellungen des eigenen Körpers, Morddrohungen und sowas. Ich muss sagen, da ist viel zu viel Müll darin. Diese Diskriminierung, rassistische Ausdrücke, Morddrohungen und Sachen, die aus der Vergangenheit ausgegraben werden. Ich finde den völligen Schwachsinn.“

„Das sagt auch wieder aus wie Gesellschaft aussieht. Was ist dir wichtig, was ist dir nicht wichtig. Das ist auch wieder ein Kreislauf. Die Jugendlichen wollen die Nike oder Adidas Sachen, weil sie Models von Instagram sehen, die genau diese Sachen anziehen und die das „wunderschöne Ideal“ verkörpern und dann wollen junge Frauen und Jungs genauso sein, weil sie denken, ich muss genau so sein, sonst habe ich keine Chance in der Gesellschaft.“

„Ich würde mir trotzdem einen Workshop zum Thema Social Media wünschen. Ich habe deinen Punkt verstanden, was in Social Media abgeht zum Teil ist schlecht und beeinflusst die jungen Leute.“

„Ich finde manche Dinge sollte man wirklich eingrenzen. In Social Media sind manchmal fragwürdige Dinge, wo ich mich heute noch frage, kann man das so lassen. Man könnte es ja runternehmen, sperren oder melden. Ihr lasst es ja zu und das beeinflusst Jugendliche gerade im sexuellen Bereich. Jugendliche sind in einem Alter, wo sie sich entwickeln und das andere Geschlecht interessant finden und sich dann neu erkunden. Aber wenn sie dann solche Sachen sehen und denken, dass es ganz normal ist so rumzulaufen oder sich so zu geben. Z.B. Videos die sagen, es ist okay, wenn man einem Jungen das Herz bricht oder es ist okay, wenn man ein Macho ist, weil man dann seine Dominanz zeigt. Das sind am Ende falsche Werte, die vermittelt werden.“

„Das Leben ist hart. Es gibt nie irgendwas umsonst. Selbst der Tod kostet was. Es gibt nie irgendwas umsonst.“

„Man sollte schon Unterstützung von den Leuten bekommen, die davon Ahnung haben. Die wirklich vor uns auf der Welt waren und Erfahrung damit hatten. Es gibt einfach auch Erwachsene, die haben auch keine Ahnung.“

„Es gibt Leute, die sind 25 Jahre alt und kriegen nichts in ihrem Leben hin. Das ist eine Katastrophe.“

„Es ist ganz normal. Viele Jugendliche leben im Moment, denken nicht an morgen.“

„Man sollte niemals Angst vor seinem eigenen Leben haben. Über dieses Leben entscheide ich selbst. Das mache ich mir selbst. Das baue ich mir selbst auf.“

„Es ist ganz viel diese ganze Elektronik. Heute ist es nicht mehr so wie früher als alle draußen waren zum Spielen und wenn es geregnet hat, hat es keinen interessiert. Sie haben weitergespielt. Heute sind sie alle aus Zucker nur, weil sie ein Handy in der Hand haben.

Jetzt sagen wir, du hast ein Kind. Das heißt nicht, dass du ein Vater bist, nur, weil du ein Kind hast, weil Vater bist du erst, wenn du dich richtig um dein Kind kümmerst.“

„Gerade, weil ich diese Erfahrung gemacht habe, weil sich mein Vater nicht gekümmert hat und nie da war. Väter sind meiner Meinung nach auch mit den wichtigsten Personen für ein Kind. Mutterliebe ist sehr wichtig, aber was ich realisiert habe, meine Mutter hat mich aufgezogen, mir meine Werte vermittelt, aber diese Härte wie ein Leben ist, konnte mir mein Vater nie beibringen, weil er nie da war. Aber das ist meiner Meinung nach auch die Aufgabe des Vaters [...].“

„Das ist auch eine Sorge für meine Zukunft. Da sind wir bei Social Media diese Verblödung in der Kindheit. Kinder sollen Kinder sein. Sie sollen ihren Spaß haben, aber da sind wir beim Thema Drogenkonsum, Alkohol und Sexualisierung, wenn du bei deinem Kind nicht aufpasst, kommt da ein TikTok Video, wo keine Ahnung was passiert.“

„Ich habe zu meiner Mutter gesagt, meine Kinder werden ein Handy von mir bekommen, wenn sie alt genug dafür sind. Bis zum 10. Lebensjahr, wofür braucht da ein Kind ein Handy. Es hat Spielsachen.“

„Dein Kind geht in die Kita mit anderthalb Jahren. Dann sollte es da mit anderen Kindern spielen und Werte lernen fürs Leben. Es soll spielen und aus Fehlern lernen. Es soll groß werden. Dann sitzt es da mit einem Handy in der Ecke und verblödet, weil es nur darauf starrt. Was lernt es dabei, gar nichts. Nur Dummheiten, die andere Leute ins Internet setzen.“

„Internet ist eine große Berechtigung und daraus lernen. Aber es kommt darauf an, wie du das Internet verwendest.“

„Workshops in Jugendfreizeiteinrichtungen und Aufklärung dazu, wie nutze ich das Internet intelligent, wären nice.“

„Du brauchst dieses Handy irgendwann. In der Schule nutzen wir jetzt Microsoft Teams.“

Unterkategorien

Top 5 Themen aus Umfrage „Was geht Reinickendorf?“

Ich fühle mich oft gestresst.

Zitate aus Gruppeninterviews

„Ich fühle mich oft durch die Schule gestresst. Gerade im Winter sind oft die Klausurphasen. Die Klausuren sind schnell hintereinander und ich muss auch noch zum Training und habe andere Dinge zu tun. Das heißt es wird oft stressig bei mir.“

„Ich bin natürlich nicht nie gestresst, aber ich bin schon aus der Schule raus, was ein Vorteil ist. In der Schule war ich definitiv auch sehr gestresst. Da ich gerade etwas tue, was ich eigentlich nicht machen möchte, kann ich sehr entspannt an die Sache rangehen. Ich gehe nicht zu den Vorlesungen, sondern nur zu meinen Pflichtterminen und versuche mich nach einem Job umzuschauen oder bin mit Freunden verabredet.“

„Ich werde von meinen Eltern gut unterstützt. Ich bin auch ausgezogen und zahle Miete und habe Ausgaben. Ich kann überleben ohne Job, aber damit [Nebenjob] kann ich mir auch mal was kaufen oder gönnen.“

„Es ist anstrengend. Man versucht hinterherzukommen, aber schafft es nicht wirklich.“

„Es ist zu viel Prüfungsstress. Ich nehme mir auch die Zeit fürs Training, aber es ist einfach zu anstrengend nach der Schule. Für die Freizeit hat man viel zu wenig Zeit“

„Ich glaube, da liegt auch immer ein gewisser Druck auf einem. Gerade wenn man noch in der Schule ist und mitten in der Klausurphase, weil man ja auch gut abschneiden will. Sonst bekommt man ein schlechtes Gewissen.“

„Bei uns auf der Schule war der Unterricht bis 15 Uhr oder länger und das kommt schon ganz nah an eine Ganztagschule ran. In der Ganztagschule wird drauf geachtet, dass man keine Hausaufgaben aufhat oder Unterstützung bekommt und bei uns wurden trotzdem viele Hausaufgaben aufgegeben.“

„Die Lehrer sagen, man sollte nicht mehr als eine Stunde Hausaufgaben machen, aber für Schüler, die z.B. in Mathe Schwierigkeiten haben, die kommen halt nicht auf eine Stunde, sondern auf zwei oder drei.“

„Wir haben einen Hausaufgabenraum hier [JFE], aber ich weiß nicht, ob ich den jemals genutzt habe. Diesen Ort hier verbinde ich mit meiner Freizeit und meinem Hobby.“

„Ich war zwei Wochen krank und nicht hier [JFE] und habe am Ende gemerkt, dass ich sehr deprimiert werde und habe mich dann gefreut, dass ich wiederkommen kann [...] Ich habe gemerkt, ich muss hier hinkommen jede Woche, dann fühle ich mich gut.“

„Ich finde auch wichtig jede Woche hierherzukommen, zu tanzen und man einfach nicht an die Schule denkt und um mit den Leuten zusammen zu sein.“

„Es ist halt nicht nur Tanzen, sondern man mag halt auch die Leute“.

„Ich bin gar nicht hier, weil ich genau das Angebot nutzen will, sondern ich habe hier meine Familie und hier sind meine Freunde und gar nicht so wegen des Angebots.“

„Ich glaube davon gibt es zu wenig in Reinickendorf. Wenn man mich fragen würde, welche Jugendrichtungen ich kenne in Reinickendorf, würde ich nur eine aufzählen können. Ich habe mich auch nicht viel damit beschäftigt, aber mir fällt nur eine ein.“

„Wir haben ein neues Prinzip an der Schule. Ganztage. Den ganzen Tag werden AGs angeboten. Es gibt alles, so 30 neue AGs.“

„Ich selber habe noch keine AG an der Schule ausprobiert, aber ich kann mir vorstellen, dass sie ganz cool sind. Es kommt auf das Thema, den Lehrer und wie es gestaltet wird an.“

„Abgesehen vom Fahren ist es dieses Gefühl, jetzt ist Schule zu Ende, jetzt will ich nach Hause gehen. Ich will jetzt lieber zu Hause sein, ich will nicht mehr hier sein. Jetzt kann ich auch meine Freizeit alleine machen.“

„Weil es so mit der Schule assoziiert wird, weil es in der Schule ist, dass schreckt mich etwas ab. Ich habe gar keine Lust länger in der Schule zu sein.“

Unterkategorien

Top 5 Themen aus Umfrage „Was geht Reinickendorf?“

Ich mache mir Sorgen wegen der Umwelt und dem Klimawandel

Zitate aus Gruppeninterviews

„Im Grunde mache ich mir schon Sorgen um das Klima und die Umwelt, wenn man sieht, dass die Gletscher schmelzen. Aber ich bin nicht die Person, die sich von einem Tag auf den anderen komplett umstellen würde, dass ich 100% was dagegen mache. Aber Gedanken mache ich mir schon.“

„Ich halte die Klimakrise für das größte Problem unserer Zeit. Es ist schon wichtig, sich damit zu beschäftigen. Früher dachte ich, ob jetzt 1 oder 2 Grad mehr ist nicht so wichtig für mich, aber dann habe ich eine Doku gesehen, die uns unsere Geo-Lehrerin vorgeschlagen hat. Da wurden auch Videoausschnitte aus Deutschland gezeigt. Ich habe mir gar nicht vorgestellt, dass es schon so nah an uns dran ist wie es schon ist. Ich bin der Meinung, dass wir das für uns machen und für die Generation nach uns. Die Leute, die jetzt am Ende ihres Lebens sind, müssen sich meiner Meinung nach nicht damit beschäftigen und sie tun es ja auch nicht. Ich halte es schon für wichtig.“

„Ich habe gelb genommen. Ich weiß, dass es ein wichtiges Thema ist und ich mache mir Gedanken darüber, aber ich weiß je mehr Gedanken ich mir darüber mache, desto schlechter fühle ich mich und ich will dann lieber, dass es mir im Moment gut geht und dann bin ich so egoistisch. Auch bei Krieg oder Nachrichten. Ich will es lieber nicht mehr hören, weil ich mir dann so viele Gedanken mache, dass es mir dadurch schlecht geht und darauf habe ich weniger Lust.“

„Ich glaube, man muss schon die großen Konzerne darauf ansprechen. Ich halte auch den ökologischen Fußabdruck für absoluten Bullshit, das ist nicht das, worauf es ankommt. Also die Einzelperson hat damit nicht so viel zu tun wie die ganzen großen Konzerne und Industrien. Ich glaube, dass wird verwendet, um uns zu verunsichern über unser eigenes Handeln und quasi ihren ganzen Müll auf uns abzuwälzen und zu sagen, dass ist nicht unser Problem, dass seid ihr als Einzelperson.“

„Ich glaube, dass es darüber nicht genug Aufklärung gibt. Ich glaube, es liegt auch an der Art und Weise der Aufklärung. Wenn man wie meine Geografie Lehrerin ein tiefgehendes Video und Fotobeispiele nutzt, kann es effektiver sein als einfach nur Worte. Die haben nicht so eine große Wirkung.“

„Ich fühle mich mit meinen Sorgen überhaupt nicht ernstgenommen. In den Nachrichten sieht man, dass man sich in Dubai fürs Klima trifft. Ich meine, wieso Dubai. Das Pariser Klimaabkommen wird vermutlich nicht mehr eingehalten werden. Das wurde vor Jahren unterschrieben. Es fühlt sich für mich so an als würde man so tun als würde man sich Gedanken machen, aber am Ende lässt man es hinten runterfallen.“

„Ich weiß nicht wirklich, ob ich das Argument, ich kann es mir nicht leisten kein Fleisch zu essen, für voll nehmen kann. Es heißt nicht, dass du die anderen Produkte nutzen musst. Klar, du willst einen Fleischersatz und die sind auch teuer, das ist auch ein Problem finde ich, aber das ist nicht so das Klima-Problem. Du musst es nicht nutzen.“

„Ich glaube nicht, dass es darauf ankommt, dass kein Mensch mehr auf der Welt Fleisch isst. Ich glaube, dass es darauf ankommt, dass man seinen Fleischkonsum einschränkt [...]. Das Problem ist, dass Menschen fähig viel zu viel Fleisch konsumieren und deshalb die Massentierhaltung stattfindet und sich das Klima verschlechtert.“

„Meine Uroma sagt auch immer ´früher haben wir nur sonntags Fleisch gegessen´ und da frage ich mich, warum ist man nicht dabeigeblichen. Die Menschen wurden irgendwann zu gierig nach Fleisch und haben zu viel davon gegessen. Ich fände es einfach richtig, wenn man Fleisch teurer macht und man auch guckt, wie gut es hergestellt ist.“

„Ich achte bei Obst und Gemüse meistens darauf, dass es aus Deutschland kommt. Ich finde nicht, dass es jeden Tag Erdbeeren geben muss. Wenn man weiß, es ist die Zeit für Erdbeeren, dann kann man sich Erdbeeren kaufen. Wenn man mehr darüber aufgeklärt würde, wann welche Zeit für welches Obst und Gemüse ist, dann könnte man einfach mehr darauf achten.“

„Ich glaube nicht, dass die Menschen, so wie sie gerade denken und drauf sind, auf ihren Luxus verzichten würden, nur weil irgendjemand sagt, das ist nicht gut für die Menschen, die nach uns kommen.“

„Ich habe das Gefühl, dass alles was ich über Klimawandel weiß, weiß ich, weil ich danach gesucht habe und nicht, weil mir die Informationen gebracht werden. Was ich von Leuten höre, die nicht so aufgeklärt sind ist, dass sie sich beschweren z.B. über die Klimaaktivisten.“

„Ich glaube, ich bin nicht sonderlich gut aufgeklärt. So von der Schule aus oder vom Geografie Unterricht.“

„Das hat ja mit Fridays for Future bei den Schülern angefangen, sich ein bisschen besser zu erkundigen. Und ich muss sagen, dadurch, dass es sich so lange gezogen hat, weil sich natürlich nichts an dem Thema geändert hat, kann ich es langsam nicht mehr hören. Also ich werde intoleranter gegenüber dem Thema, weil ich denke, ich will jetzt mein Leben leben und warum sollte ich auf total viel verzichten [...] Dann bin ich nicht mehr so offen gegenüber dem Thema und auch nicht mehr offen für Diskussion.“

„Ich glaube das Thema würde ich in der Schule sehen. Also im Geografie Unterricht. Wie geht man im Alltag mit diesem Thema um. Wie kann man weniger Plastik verwenden. In Jugendeinrichtungen würde ich jetzt nicht erwarten, dass es hierzu z.B. beim Tanzen noch irgendein Programm gibt.“

„In der Schule würde man alle erreichen und nicht nur eine Gruppe aus einer Jugendeinrichtung, die vielleicht sowieso schon etwas aufgeklärter ist. Ich glaube, dass die Strategie von meiner Lehrerin war, uns einmal so richtig fett zu schocken. Ich glaube Klimawandel ist kein Thema an das man langsam, süß und lieb herangeführt werden muss. Sondern ich zeige euch jetzt ein Bild von einem fetten Müllhaufen, der irgendwo in der Natur liegt und der uns früher oder später alle einholen wird. Oder man zeigt einfach, wie viel Flächen schon weg sind. Man muss einfach mal schocken, damit Leute sich damit beschäftigen und überhaupt erst mal darüber nachdenken.“

„Ich würde mit Menschen sprechen, die in Gebieten leben, die stark betroffen sind. Ich würde viele qualitativ hochwertige Informationen sammeln und diese an eine große Gruppe weitergeben. Keine Infos, die von einer Website kommen, sondern von Menschen, die es selbst erlebt haben und die Experten sind, weil sie es selbst miterleben und es vor ihren Augen haben.“

„Auch zum Thema Klima, dass sich das sichtbar geändert hat. Diese Veränderungen sind echt spürbar und das macht mir auf jeden Fall Sorgen.“

Unterkategorien

Top 5 Themen aus Umfrage „Was geht Reinickendorf?“

Ich mache mir Sorgen über Rassismus und Diskriminierung

Zitate aus Gruppeninterviews

„Rassismus ist nicht gut. Menschen können dadurch psychisch kaputtgehen. Einen runterzumachen wegen seiner Hautfarbe, Nationalität etc. ist nicht gut.“

„Vorgestern passiert. Ich saß in der S-Bahn auf dem 4er Platz. Es haben mich alle richtig komisch angeguckt und niemand wollte neben mir sitzen. Ich hatte die ganze Bank für mich und ich dachte mir so, Vorteil.“

„Ein Mädchen auf TikTok hat Tanzvideos gemacht. Sie ist ihrer Religion nähergekommen. Sie hat angefangen Kopftuch zu tragen. Ihre Kommentare waren voll von Mobbing, mit rassistischen Sachen und sie hat ihr Kopftuch daraufhin ausgezogen und hat weitergemacht als wäre nichts.“

„Man hat Angst bei der Polizei, da ist auch viel Rassismus. Dagegen kann man nichts machen. Man ist immer schuld gegenüber der Polizei. Da kann man sich nicht gegen wehren“

„Ich war 14 und habe mir einen Döner geholt und wurde rausgezogen, weil er dachte ich bin ein Drogendealer. Voll komisch (...) Weil er gesagt hat an der Residenzstraße ficken die Albaner und er dachte ich bin Albaner.“

„Ich würde es sagen, es betrifft uns alle hier im Raum, unabhängig davon welche Haarfarbe und welche Hautfarbe wir haben. Ich mache mir teils Sorgen. Einerseits um meine Freunde. Ich habe viele Dunkelhäutige Freunde. Wir sind alle schon in Kontakt mit Diskriminierung oder Rassismus gekommen. Ob es jetzt nur eine Kontrolle ist oder andere Dinge. Auch in der Schule beispielsweise. Da werden halt meistens Leute mit blonden Haaren und blauen Augen besser bewertet als Leute mit schwarzen Haaren oder anderen Hintergrund.“

„Bei meiner Schwester wollte ein Lehrer nicht mit ihr reden, weil sie eine Namenskette hatte auf Arabisch und sie wollte nicht mit meiner Mutter reden, weil sie Kopftuch trägt. Meine Mutter ist dann zur Schulleitung gegangen, aber die haben nicht wirklich was gemacht. Meine Schwester ist dann von der Schule gegangen.“

„Ich glaube in Marzahn und so ist es viel schlimmer. Ich arbeite gerade dort. Ich habe einen Arbeitspartner, der ist wirklich ein richtiger Nazi. Er sagt „willst du wirklich zum Dönermann, Türken? Willst du dir wirklich Döner kaufen? Geh doch lieber da zum deutschen Bäcker. Er ist richtig komisch und die reden alle so dort.“

„Da kommen auf einmal so rassistische Vibes rüber. Er sagt zu schlimme Sachen „du bosnisches Schwein geh zurück in dein Land, wo du herkommst“. Das ist gar nicht gut.“

Orte an denen sie sich sicherer fühlen:

„Kotti, Wedding.“

„Wenn man in seiner ethnischen Gruppe zusammenbleibt, ist es einfacher?“ Interviewer

„100%, weil dort jeder sich gegenseitig beschützt. Da passieren halt mehr von Streitigkeiten oder sonst was, aber Rassismus gar nicht.“

„Ich glaube nicht, dass wenn ein Junge die Sonnenallee entlangläuft, dass dann ein Mann sagt: „du Kanaken Schwein, geh raus aus meinem Land“ Die haben viel zu viel Respekt davor“ „Ich glaube dort werden eher die Deutschen angemacht“ „Rassismus geht in beide Richtungen. Nur weil wir in Deutschland leben heißt es nicht, dass Rassismus nur von den Deutschen kommt.“

„Aber Politik ist ein großes Thema. Wenn man merkt, dass sich die Regierung nicht mal über die Geschichte auskennt. Sachen entscheidet, die gefühlt die halbe Welt anders sieht und sich auf eine Seite schlägt, die man eigentlich nicht so sieht. Ich sag mal Doppelmoral. Bei dem einen Konflikt ist man auf der Seite und bei einem anderen auf der anderen. Da sollte man seinen Prinzipien treu bleiben, aber so wie es aussieht wird es nicht so sein. Vielleicht wollen sie nicht so rüberkommen, aber daran merkt man Rassismus. Gegen die Religion oder gegen das Land.“

„Das sieht man auch sehr stark an den Schulen. Bei den Kriegen. Ich habe schon von mehreren gehört, dass sie Kuchen verkauft haben und dass was sie reinbekommen haben, gespendet haben in die Ukraine. (...) Wir haben gesagt, dass wir auch sowas machen wollen. Kuchenstand und Spenden, aber unsere Schule hat uns das verweigert, weil wir das nicht dürfen. Das fanden wir halt auch alle voll komisch.“

„Ein Junge aus meiner Klasse meinte, dass wir kein Recht haben dort zu leben und so. „Bisschen rechts-extrem muss jeder sein“ und unsere Lehrer haben nichts dazu gesagt.“

„Ich finde, auch zum Thema Palästina und Israel, dass die Palästinenser und die, die dazustehen auch weiterhin auf die Straße gehen sollten und demonstrieren. So dass es einfach nicht untergeht. Ist ja ein großes Thema. Sollte man nicht vernachlässigen auf jeden Fall.“

„Vielleicht sollte man mal ein Event machen, wo es Leute gibt, die ihre Religion vorstellen. Islam, Judentum, Christentum und es gibt ja noch andere. Dass man die einfach mal vorstellt, dass Leute ihre Vorurteile verlieren. Wäre ja mal ein Anfang.“

„Beim Fußball Nationalitäten tauschen, die man eigentlich nicht vertritt. Einfach zuteilen.“
„Beim Fußball, wenn wer mich fault, schreie ich ihn, trotzdem trinkt man danach Cola zusammen.“

„Bei dem Projekt mit der Feuerwehr war das sehr gut, da haben wir sehr viel mitgenommen und die Leute auch an sich kennengelernt. Alle Feuerwehrmänner waren sehr sympathisch, sehr zuvorkommend und haben gezeigt wie sie eigentlich sind. Das sie auch nur Menschen sind. Das sie eigentlich viel lieber miteinander sein wollen als gegeneinander.“

„Bei der Feuerwehr ist es was Anderes, wenn man denen begegnet, die helfen einen. Dass mit der Begegnung ist eher mit der Polizei wie sie einem begegnen. Manche Polizisten sind so, manche Polizisten sind so. Bei der Polizei sind größere Differenzen als bei der Feuerwehr. Die Feuerwehr hat nicht das Recht dir eine auf die Schnauze zu geben, wie die Polizei.“

„Die würden dann extra die die netten Polizisten holen in die Wache. Die sind doch nicht blöd. Damit die gut dastehen.“

„In manchen Oberschulen sollte man einen Kurs oder Projekt machen, über Rassismus oder Diskriminierung reden, weil wir hatten es noch nie in unserer Oberschule, dass man darüber geredet hat“ „dass man dabei eine Außenstehende Person miteinbezieht, nicht ein Lehrer oder so.“

„Auf den Schulen, wo ich war gab es das nicht [eine Person, die man zum Thema Rassismus ansprechen kann und die sich auskennt]. Bei uns waren die Schulsozialarbeiter nur Deko.“

„Ich finde es schwer sowas mit Sozialarbeitern (von der Schule) zu machen. Außenstehende Personen, die nichts mit der Schule zu tun haben. So von draußen Sozialarbeiter, die sich richtig mit dem Thema befassen.“

„Sowas wie Jugendzentren, die man über Insta oder so erreichen kann. Wo man sich vertraut fühlt.“

„Mitternachtssport gegen Rassismus.“

„Veranstaltungen, die aufklären sollen, an verschiedenen Schulen in Reinickendorf.“

„Man kann natürlich Diskriminierung und Rassismus nicht von heute auf morgen verändern, aber in der Zukunft. Die Jugendlichen entwickeln sich ja auch weiter, die werden ja auch älter und das geben sie dann auch weiter mit.“

„Ältere zu erreichen, die diskriminieren ist schwer. Deshalb muss man halt bei den Jugendlichen anfangen. Dass es sich halt in der Zukunft ändert.“

„Jugendliche öffnen sich auch eher bei Jugendlichen. Ich glaube, wenn ältere dastehen, würden sich die Jugendliche auch gar nicht öffnen und deren Probleme erzählen. Aber wenn wir jetzt dastehen würden und auch so wie sie reden würden und sagen, dass ist uns auch schon passiert, dann würden sie auch reden.“

„Ich würde eher Jugendliche zusammensetzen und dann mit denen das besprechen.“

Unterkategorien

Top 5 Themen aus Umfrage „Was geht Reinickendorf?“

Ich finde man, sollte mehr über Alkohol, Rauchen und Drogen aufklären

Zitate aus Gruppeninterviews

„Wir haben mehrere Ausflüge darübergemacht, auf der Klassenfahrt haben wir darüber (etwas) gelernt. Sucht haben wir das schon intensiv behandelt. Deswegen habe ich die Karte (gelb) genommen. An sich ist es schon richtig, dass man mehr darüber aufklärt. Besonders finde ich über Alkohol, weil hier in Deutschland viel Bier getrunken wird. Trotzdem würde ich sagen unsere Klasse wurde gut aufgeklärt.“

„Es gibt Klassen die sind sehr gut aufgeklärt, aber Klassen die sind eben nicht gut aufgeklärt oder gar nicht teilweise. Wir in unserer neuen Klasse haben noch nie eins von diesen Wörtern benannt. (...)“

„Deswegen sollte man das (Aufklärung) zum einen öfter wiederholen oder zum anderen zur Selbstverständlichkeit machen.“

„Das ist halt auch ein Problem, die Verkäufer, die interessiert es halt meistens nicht, also die, die Vapes verkaufen, wie alt die sind, die verkaufen die einfach und die interessiert es halt nicht, ob die 12 oder 18 sind. Nur wegen dem Geld halt glaub ich. Das ist halt ein großes Problem glaub ich.“

„Ich habe nur gemerkt, dass viele Supermärkte nicht aufmerksam machen oder aufpassen. Also Klassenkameraden von mir können auch jetzt schon häufig Red Bull kaufen oder Bier oder alle möglichen Sachen, obwohl sie erst 14 sind oder sogar 13. Und da wird halt häufig nicht darauf geachtet und das kann halt schon zur Anhängigkeit führen.“

„Das (Energydrinks) wurden bei uns noch nie besprochen. Bei uns auf Klassenfahrt wurden auch Energydrinks verboten, aber ich würde halt trotzdem gerne wissen, was in so typischen Energydrinks drin ist. Dass man weiß, warum man das nicht trinken soll. Z.B. bei Drogen und Alkohol weiß man das eher als bei Energydrinks, weil man über Energydrinks nicht so viel redet.“

„Ich glaube, dass (Aufklärung) in der Schule schon ausreichend wäre, wenn es häufiger und das Thema mehr behandelt wird, weil es ist schon eher selten, dass man es gesagt bekommt und man lernt nicht viel darüber.“

„Hier (JFE) würde es (Aufklärung) wenig bringen, weil es nicht genug erreichen würde, also hat nicht die Reichweite hat wie in der Schule.“

„Ein Workshop, so für 3 Tage.“

„Man könnte sowas wie eine Alkoholbrille nehmen. Nicht alle machen das. Ich glaube das wäre eine interessante Erfahrung zu sehen wie es ist, wenn man komplett betrunken läuft. Man erkennt ultraschwer die Sachen vor einem.“

„Das (Alkoholbrille) war prägend, man kann sich dran erinnern.“

„Das Thema Sucht wird häufig nur sehr theoretisch behandelt (...) Wir haben nur die Auswirkungen auf das Nervensystem und wie das funktioniert besprochen. Ich glaube, dass es besser wäre, dass man auch erklärt, was praktisch dann passiert, was schädlich daran ist und nicht nur die Auswirkungen auf deinen Körper. Nicht nur die Kurzzeitfolgen.“

Hauptkategorie 2

Bewertung der Angebotssituation der Jugendarbeit durch junge Menschen

Unterkategorien - Vorgabe aus Handreichung

Bekanntheit

„Ich glaube davon gibt es zu wenig in Reinickendorf. Wenn man mich fragen würde, welche Jugendeinrichtungen ich kenne in Reinickendorf, würde ich nur eine aufzählen können. Ich habe mich auch nicht viel damit beschäftigt, aber mir fällt nur eine ein.“

„Ich würde in der Schule hauptsächlich Werbung machen und auch den Lehrern Bescheid sagen und Plakate aufhängen.“

„Ich glaube, es würde eher was bringen, wenn die Klasse dahingehen [JFE] würde, wenn man dann da einmal hinget und das einmal sieht, dass man dann mehr darüber nachdenkt.“

„Mitternachtssport gegen Rassismus.“

Bewertung der Angebotssituation der Jugendarbeit durch junge Menschen

Unterkategorien - Vorgabe aus Handreichung

Wissen, wo man sich über Angebote informiert

„Ich glaube, dass viele gar nicht wissen, dass sie das brauchen. Wenn man eine E-Mail rumschicken würde mit dem Angebot, würden sie das trotzdem nicht wahrnehmen, weil sie nicht wissen wie das funktioniert und dass es überhaupt funktioniert. Die Leute, die noch nie in so einer Einrichtung waren, haben nicht das Gefühl dafür.“

„Sowas wie Jugendzentren, die man über Insta oder so erreichen kann. Bei denen man sich vertraut fühlt.“

Bewertung der Angebotssituation der Jugendarbeit durch junge Menschen

Unterkategorien - Vorgabe aus Handreichung

Gründe Angebotsnutzung

„Ich war zwei Wochen krank und nicht hier [JFE] und habe am Ende gemerkt, dass ich sehr deprimiert werde und habe mich dann gefreut, dass ich wiederkommen kann [...] Ich habe gemerkt, ich muss hier hinkommen. Jede Woche, dann fühle ich mich gut.“

„Ich finde auch wichtig, jede Woche hierherzukommen und zu tanzen und man einfach nicht an die Schule denkt und um mit den Leuten zusammen zu sein.“

„Es ist halt nicht nur Tanzen, sondern man mag halt auch die Leute.“

„Ich bin gar nicht hier, weil ich genau das Angebot nutzen will, sondern ich habe hier meine Familie und hier sind meine Freunde und gar nicht so wegen des Angebots.“

„Ich habe nicht solche großen Sorgen, weil es so Jugendeinrichtungen gab. Weil sie Jugendlichen coole Angebote anbieten. Gerade für mich ist das perfekt mit Musik und so. Dadurch habe ich rausgefunden, was ich eigentlich will und habe mich dadurch auch sehr gesteigert. Durch die Musik habe ich

gelernt zu reden vor Leuten, sich nicht zu schämen durch die Auftritte. Durch die Jugendfreizeiteinrichtung habe ich sogar Auftritte erleben können.“

„Ich mache jetzt aktiv Musik und ich will das als mein Job machen, weil mir das Spaß macht, ich brenne dafür, das ist meine Leidenschaft, aber hätte ich keine Möglichkeit wie hier [JFE], hätte ich das niemals verfolgen können. Erstens Gesanglehrer, weißt du wie viel das kostet, Producer.“

Bewertung der Angebotssituation der Jugendarbeit durch junge Menschen

Unterkategorien - Vorgabe aus Handreichung

Gründe Nichtnutzung von Angeboten

„Ich glaube, dass viele gar nicht wissen, dass sie das brauchen. Wenn man eine E-Mail rumschicken würde mit dem Angebot, würden sie das trotzdem nicht wahrnehmen, weil sie nicht wissen wie das funktioniert und dass es überhaupt funktioniert. Die Leute, die noch nie in so einer Einrichtung waren, haben nicht das Gefühl dafür.“

Bewertung der Angebotssituation der Jugendarbeit durch junge Menschen

Unterkategorien - Vorgabe aus Handreichung

Angebote entsprechend der Interessen von Jugendlichen?

„Wir haben einen Hausaufgabenraum hier, aber ich weiß nicht, ob ich den jemals genutzt habe. Diesen Ort verbinde ich mit meiner Freizeit und meinem Hobby.“

„Ich glaube davon gibt es zu wenig in Reinickendorf. Wenn man mich fragen würde, welche Jugendeinrichtungen ich kenne in Reinickendorf, würde ich nur eins aufzählen können. Ich habe mich auch nicht viel damit beschäftigt, aber mir fällt nur, dass eine ein.“

„Ich habe nicht solche großen Sorgen, weil es so Jugendeinrichtungen gab. Weil sie Jugendlichen coole Angebote anbieten. Gerade für mich ist das perfekt mit Musik und so. Dadurch habe ich rausgefunden, was ich eigentlich will und habe mich dadurch auch sehr gesteigert. Durch die Musik habe ich gelernt zu reden vor Leuten, sich nicht zu schämen durch die Auftritte. Durch die Jugendfreizeiteinrichtung habe ich sogar Auftritte erleben können.“

„Ich mache jetzt aktiv Musik und ich will das als mein Job machen, weil mir das Spaß macht, ich brenne dafür, das ist meine Leidenschaft, aber hätte ich keine Möglichkeit wie hier [JFE], hätte ich das niemals verfolgen können. Erstens Gesanglehrer, weißt du wie viel das kostet, Producer.“

„Workshops in Jugendfreizeiteinrichtungen und Aufklärung dazu, wie nutze ich das Internet intelligent, wären nice.“

„Das Projekt mit der Feuerwehr war sehr gut. Da haben wir sehr viel mitgenommen und die Leute auch an sich kennengelernt. Alle Feuerwehrmänner waren sehr sympathisch, sehr zuvorkommend und haben gezeigt wie sie eigentlich sind. Das sie auch nur Menschen sind. Das sie eigentlich viel lieber miteinander sein wollen als gegeneinander.“

Anhang 7 - Jugendforum

Projektübersicht Jugendforum

Zeitraum: 2022/2023

Träger: Partnerschaft für Demokratie

Ziel: Das Jugendforum Reinickendorf fördert die aktive Beteiligung von Jugendlichen im Bezirk durch finanzielle Unterstützung von selbstorganisierten Projekten und Aktionen.

Klimaschutz / 2023

- AVAs Green Future (Kein Abseits! e.V.)
- Gemeinsam in die Zukunft ("Verfassungsschüler:innen" der Albrecht-Haushofer-Schule)
- Die Umwelt braucht Hilfe (Columbus-Grundschule, Aufwind e.V.)
- Klimafreundlich im Fußball (Beteiligungsfüchse gGmbH)
- Umweltprojekt (Kein Abseits! e.V.)

Diskriminierung / 2023

- Jugend Festival Reinickendorf 2023 - Ein starkes Zeichen für Diversität und Inklusion und gegen Diskriminierung (Kulturcoaching gGmbH)
- Gegen Diskriminierung empowern (Kein Abseits! e.V.)

Diskriminierung / 2022

- Zoobesuch mit Jeremy, Luca und Tim (meredo)
- Begegnung durch Skaten (Kein Abseits! e.V.)
- Jumphouse-Ausflug (Kein Abseits! e.V.)

Verlinkung zum Projekt: [Jugendforum | Partnerschaft für Demokratie Berlin-Reinickendorf \(pfd-reinickendorf.de\)](https://www.jugendforum-berlin-reinickendorf.de)

Anhang 8 - Jugendkonferenz „Camp United“

Projektübersicht: Jugendkonferenz 2023 - Camp United

Zeitraum: 17. - 22. Juli 2023

Träger: keinAbseits! e.V.

Ziel: Politische Bildung und aktive Teilnahme junger Menschen an gesellschaftlichen Diskussionen durch Workshops.

Hauptvisionen und Forderungen:

1. Bildungsreform:
Einführung kleinerer Klassen, vielfältiger Lehrkräfte und projektorientiertem Lernen.
2. Jugendmobilität:
Senkung des Mindestalters für den Führerschein zur Verbesserung der Zugänglichkeit und Erschwinglichkeit.
3. Umweltschutz:
Tägliche Müllabfuhr und größere Beteiligung der Gemeinschaft an Sauberkeitsinitiativen.
4. Drogenschutz:
Stärkere Drogenaufklärung und präventive Maßnahmen.
5. Sicherheit von Frauen und Mädchen:
Verbesserung der Beleuchtung in öffentlichen Bereichen, Zugang zu Selbstverteidigungskursen und die Ansprache von Gleichstellungsbeauftragten.

Verlinkung zum Projekt: [Camp United 2023 - kein Abseits! e.V. Berlin \(kein-abseits.de\)](https://kein-abseits.de)

Anhang 9 - Festival Reinickendorf

Projektübersicht Festival Reinickendorf
2022/2023

Träger Kulturcoaching gUG

Ziel: Ein selbstorganisiertes Festival von Jugendlichen für Jugendliche. Inhaltlich werden Themen und Anliegen der Jugendlichen in Form vom Motto, Statement und öffentliche Aktionen in das Festival eingebaut. So war die Message im Jahr 2022 folgende: „Unsere Botschaft mit dem Festival: „Mask Off. Sei du selbst! Zeig dich! Steh zu dir! Für Respekt, Toleranz und Diversität.“ Corona hat uns in den letzten zwei Jahren viele Einschränkungen auferlegt. Wir hatten stark eingeschränkte Kontakte zu Gleichaltrigen. Wir waren oft mit unseren Gedanken und Gefühlen allein. In der öffentlichen Debatte wurde unsere Stimme nur selten gehört und auf unsere Interessen und Wünsche wurde selten Bezug genommen.“ Link: <https://www.festivalreinickendorf.eu/>

Selbstwirksamkeit - nach Corona

- 2022 - Zeig dich wie du bist! Mask Off!

Nach einer langen Phase des Lockdowns beschäftigten sich die Jugendlichen des Festivals vor allem damit, wie das Leben nach Corona stattfinden kann. Einige nutzten das Projekt, um ihre Angst vor sozialen Kontakten und die Spuren der sozialen Isolation zu verarbeiten. Über die Gruppenarbeit gelang es vielen zurück ins Leben zu kommen.

Gleichberechtigung / gegen Rassismus und Ausgrenzung

Ebenso war es den Jugendlichen im Jahr 2022 wichtig, dass die Themen LGBTQIA+ eine Rolle spielt und Ausgrenzungen jeglicher Art keinen Raum haben. Diversität, Respekt und Toleranz fordern sie zu jedem Zeitpunkt ein.

Inklusion 2023

- Es wurde im Jugendforum ein Antrag gestellt, der die Finanzierung von barrierefreien Toiletten unterstützen sollte. Eine Sensibilisierung für Menschen mit Beeinträchtigungen wurde intensiv im Team bearbeitet und analysiert.
- Neben den Toiletten waren auch Kunstschaffende auf der Bühne, die eine Beeinträchtigung hatten.

Gleichberechtigung / gegen Rassismus und Ausgrenzung 2023

- Statement Pullover für das Team und Kunstschaffende mit dem Slogan: „Intolerant gegen Intoleranz.“
- Queere Artists auf der Bühne
- House of Queers mit einem Stand
- Plakatierung / Banner mit Symbolik und Message: Wir legen sehr großen Wert auf ein friedliches und vor allem respektvolles Miteinander. Wir tolerieren keine Gewalt, Rassismus, Sexismus und Diskriminierung aufgrund der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität.

Anhang 10 – Kinder- und Jugendjury

Projektübersicht Kinder- und Jugendjury
2022/2023

Träger: Aufwind e. V.

Ziel: Die Kinder- und Jugendjury Projekte, Ideen und Wünsche von Kindern und Jugendlichen im Bezirk durch finanzielle Unterstützung. Die Kinder- und Jugendjury arbeitet nach demokratischen Grundsätzen, jede Gruppe, die eine Idee einreicht, schickt zwei Gruppenmitglieder in die Jury. Dann entscheidet alle gemeinsam, welche Ideen Geld bekommen und durchgeführt werden.

Aus dem Jahr 2022 – Gewinner der Kinderjury

Reisen / Ausflüge

- Coole Kids in Berlin unterwegs (Albatros)

Diskriminierung

- Two faces (Centre Talma)
- Gegen Hass & Rassismus (Kolumbus GS)
- Westen Konfliktlotsen (Schäfersee GS)

Kreatives – Selbstwirksamkeit – Beteiligung

- Tanz ist Klasse (Charlie-Chaplin GS)
- Legobauprojekt (Fuchsbau)
- Computerraum gestalten (Fuchsbau)
- Schüler:innen Zeitung (Reginhard GS)
- Chillecke (Märkische GS)
- Koch Profis (Schäfersee GS)

Umwelt

- Regenwasseauffangsystem (Kolumbus GS)

Aus dem Jahr 2022 – Gewinner der Jugendjury

Reisen / Ausflüge

- Ausflug Berlin-Leipzig (GU MV)
- Theater: Frankenstein (Paul-Löbe OS)

Diskriminierung

- Beauty has no skin (Outreach)
- My Body My Choice (Centre Talma)
- Die Welt mit Musik gestalten (Fuchsbau)
- Power Girls (ohne Institution)
- Zeitreise-Reisezeit

Kreatives - Selbstwirksamkeit - Beteiligung

- Billiard & Co (comX)
- Fußball in Rdf (Outreach)
- Die bessere Pause (FEG)
- Die Lesebar (Carl-Benz OS)

Aus dem Jahr 2023 - Gewinner der Kinderjury

Diskriminierung

- Urban Dance gegen Ausgrenzung (Centre Talma)
- Rückzugsort für Mädchenpower (comX)
- Kochen aus verschiedenen Ländern (Fuchsbau)

Kreatives - Selbstwirksamkeit - Beteiligung

- Schüler Café (Märkische GS)
- Sommer, Sonne, Eisparty (GS am Schäfersee)
- Zurück zum Ballsport (Märkische GS)
- Fußballfest für alle (Kolumbus GS)

Umwelt

- Pflanzen einer Insektenwiese (Kolumbus GS)
- Legendäres mobiles Grün (Märkische GS)

Aus dem Jahr 2023 - Gewinner der Jugendjury

Reisen / Ausflüge

- X-Tour (comX)
- Nord Berliner (GU)

Diskriminierung

- Endless G (Centre Talma)

Kreatives - Selbstwirksamkeit - Beteiligung

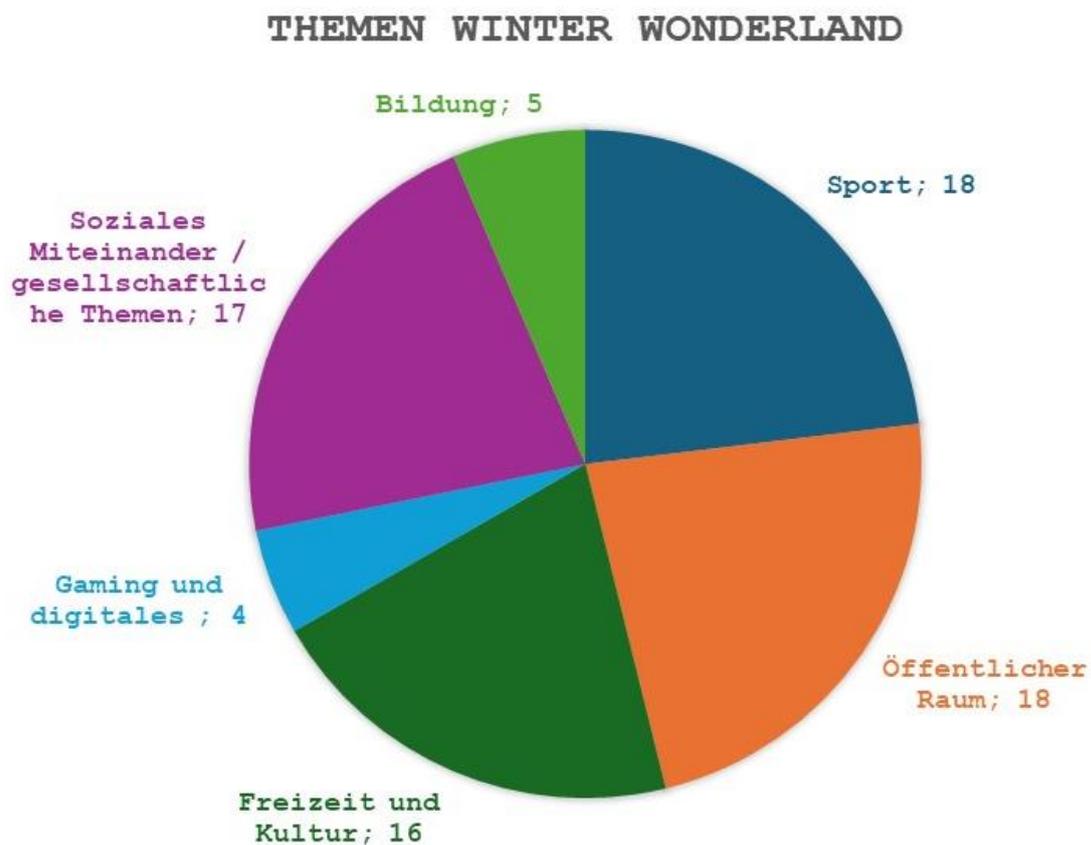
- Jugendfestival Reinickendorf (Kulturcoaching gUG)
- Boxing Kings (Fuchsbau)
- Sommer-Prom-Night (Carl-Benz-OS)
- Tanz TikTok (Paul-Löbe OS)
- Spiele-Bar (Carl-Benz OS)

Anhang 11 - Winter Wonderland

Projektübersicht Winter Wonderland

Zeitraum: 07.- 09.12.2022

Ziel: Beteiligungsfest im Märkischen Viertel, bei dem Kinder und Jugendliche ein Fest geplant und durchgeführt haben. Dabei wurden Themen / Wünsche der Besuchenden Kinder und Jugendlichen gesammelt.



Sport	Öffentlicher Raum	Freizeit und Kultur
<ul style="list-style-type: none"> • Trampolin (3 Nennungen) • Fußballfeld (5 Nennungen) • Mehr Fußball spielen (3 Nennungen) • Mehr Fußballtraining • Neue Fußballschuhe • Mehr Fußballvereine für Mädchen • Neue Tischtennisplatte im comX • Neue Tischtennisplatte Quickbornerstr. • Längerer Sportunterricht 	<ul style="list-style-type: none"> • Seilbahn • Spielhalle für Kinder und Jugendliche (2 Nennungen) • Bessere Spielplätze, längere Rutschen (2 Nennungen) • Mehr Licht an Skaterbahn MV • Mehr Lampen in Reinickendorf • Schöne Natur, gute Umwelt, mehr Umweltschutz (4 Nennungen) • Kein Müll auf der Straße • Mehr U-Bahnstationen MV • Location zum Chillen mit Freunden • Garten im ComX verschönern (3 Nennungen) • Zugang zu JFE für Kinder und Jugendliche 	<ul style="list-style-type: none"> • Schachbrett zum Ausleihen • Kino im comX (2 Nennungen) • JFE Öffnung Wochenende (3 Nennungen) • Mehr Festivals in Reinickendorf • Modenschau im Fuchsbau • Reisen • Ausflüge, Ausflüge mit Fuchsbau (4 Nennungen) • Ausflüge, zum Alexanderplatz, zum Jumhouse (2 Nennungen) • ComX Mitarbeiter gut gelaunt
Gaming und digitales	Soziales Miteinander/ gesellschaftliche Themen	Bildung
<ul style="list-style-type: none"> • PS5 im ComX, PS5 (2 Nennungen) • Mehr Fifa Turniere • Mehr freies WLAN 	<ul style="list-style-type: none"> • Friedliches Miteinander • Zusammenarbeit • Weniger Sexismus • Weniger Hass in Gesellschaft • Menschenrechte • Kein Mobbing (2 Nennungen) • Eine bessere Gesellschaft • Dass alles besser wird (2 Nennungen) • Mehr Unterstützung für Kinder und Jugendliche (4 Nennungen) • Döner muss billiger sein (2 Nennungen) • Mehr Kindergeld 	<ul style="list-style-type: none"> • Hausaufgabenhilfe von Lehrern • Weniger Hausaufgaben • Bessere Schulen, bessere Lehrer • Schule soll später losgehen • Kostenlose Schulbildung

Impressum

Herausgeber:

Bezirksamt Reinickendorf von Berlin

Abteilung Jugend und Familie

Bezirksstadtrat

Eichborndamm 215

13437 Berlin

Verfasser:

Antonia Richter

Anatolij Krebs

Isabelle Cöp

E-Mail:

jugendbeteiligung@reinickendorf.berlin.de

Stand:

Juni 2024

